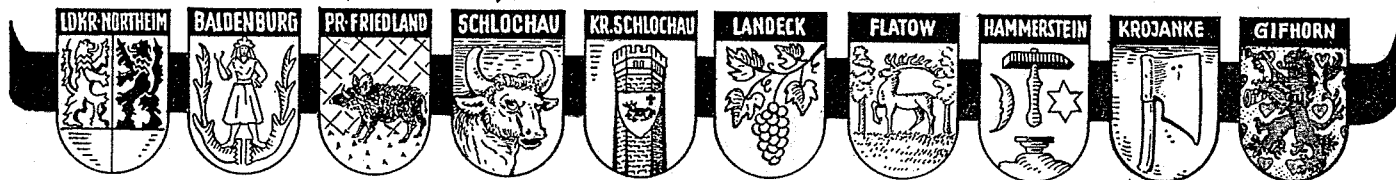


Neues Schlochauer-Flatower Kreisblatt



13. Jahrgang

Bonn, 25. Juni 1965

Nummer 6 (150)

„Wer nicht um sein Recht kämpft, der fällt!“

Glänzender Verlauf des 6. Flatower Kreistreffens in Gifhorn mit 1300 Landsleuten. Starke Beteiligung bereits am Begrüßungsabend — Fast 300 Privatquartiere waren bereitgestellt worden — Nächstes Treffen in Gifhorn am 30. April und 1. Mai 1967!

Während der Flatower Jugend bereits am Freitag vor Pfingsten in Gifhorn eingetroffen war, um dann ins Jugendheim des Kreises nach Hohegeiß zu fahren, fanden sich die ersten der älteren Generation am Nachmittag des Pfingstsonnabends im Hotel „Deutsches Haus“ zu einem Begrüßungsumtrunk zusammen. Gegen 19 Uhr waren in den Gasträumen und im Saal alle verfügbaren Plätze besetzt. Das unerfreuliche Regenwetter hatte sich bei vielen bereits aufs Gemüt gelegt. So wurde man etwas hoffnungsfroher, als mit Beginn der Dunkelheit der Himmel ein Einsehen zu haben schien und alle Anwesenden sich zum nahegelegenen Gifhorer Schloß begaben, wo sie bei festlicher Illumination von Oberkreisdirektor Dr. Ackmann mit herzlichen Worten willkommen geheißen wurden. Die Fenster des Schlosses waren durch Kerzen erhellt und viele Pechfackeln leuchteten den Flatowern wie Markierungen auf dem Wege zum inneren Schloßhof entgegen. Ein eindrucksvolles Bild, wie es wohl so leicht kein anderer Kreis aufweisen kann, bot sich damit allen Teilnehmern. Unter Vorantritt der Kapelle des Gifhorer Schützenkorps formierten sich die Flatower dann zu einem kleinen Festzug, um zum „Deutschen Hause“ zurückzumarschieren. Bis in die späten Nachtstunden saß man dann dort zusammen, um Erinnerungen auszutauschen.

In den frühen Morgenstunden des Pfingstsonntags dröhnte flotte Marschmusik durch die Straßen der Kreisstadt. Mehrere Musikkapellen und die Schützenvereine Gifhorns und der umliegenden Orte weckten die müden Schläfer aus ihren Träumen. In ihren schmucken Uniformen und mit ihren Traditionsfahnen erinnerten die Schützen so recht an die heimatlichen Schützenfeste. —

Nach den Gottesdiensten in beiden Kirchen versammelten sich etwa 800 Flatower auf dem mit den Fahnen aller mittel- und ostdeutschen Provinzen und mit der Berliner Flagge geschmückten Schloßhof zur Totenehrung.

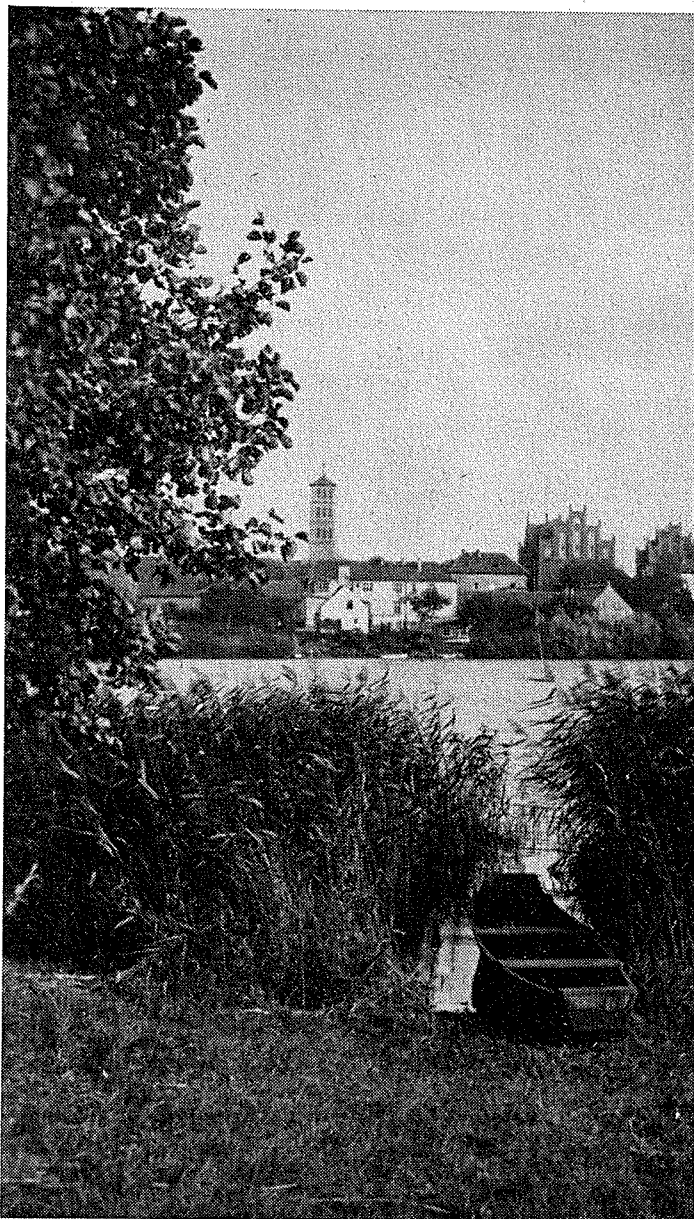
Baron Knigge-Grunau, der in diesem Jahre die Gedenkrede hielt, erinnerte die Zuhörer an die vielen Friedhöfe in der Heimat, die nun zum großen Teil verfallen oder aber von den Polen eingeebnet worden seien. Alle Flatower, so führte der Redner weiter aus, seien dem Kreise Gifhorn zu Dank verpflichtet, der in der Schloßkapelle eine würdige Gedenkstätte für die im Kriege gefallenen, für die vermißten und während der Vertreibung umgekommenen, sowie für die an den Wegen in die Verschleppung, in den Kriegsgefangenenlagern und an den Folgen der Vertreibung in Westdeutschland verstorbenen Landsleute geschaffen habe. — Anschließend an die Gedenkrede intonierte der Posaunenchor von St. Nicolai das Lied vom guten Kameraden während Landrat Warnecke, Oberkreisdirektor Dr. Ackmann, Bürgermeister Trautmann, Stadtdirektor Dr. Dr. Ratay, Kreisheimatsachbearbeiter von Wilckens und die Vertreter des BdV und der Landmannschaften Kränze vor der Gedenktafel in der Schloßkapelle niederlegten.

An die Gedenkfeier schloß sich eine Arbeitstagung der Heimatkreisvertrauensleute des Kreises Flatow in der Schloßwache an.

*

Nach dem Mittagessen hellte sich der wolkenverhangene Himmel auf, und die Treffenteilnehmer, durch viele inzwischen neu eingetretene vermehrt, versammelten sich in einer fast unübersehbaren Zahl vor dem Schützenhaussaal. Der große Platz war mit vielen Fahnen geschmückt. Pünktlich um drei Uhr füllte sich der Schützensaal, in den viele keinen Einlaß mehr fanden.

Mit flotter Marschmusik, ausgeführt von der Feuerwehrkapelle, begann die Kundgebung. Eingeleitet wurde sie durch Begrü-



Flatow. Der Blick über den Stadtsee von einem idyllischen Winkel aus.

bungsworte des Kreisheimatsachbearbeiters Ldsm. von Wilckens, der betonte, daß die Beteiligung an den Flatower Heimattreffen nicht abgenommen habe, sondern eher größer geworden sei. Er dankte allen Beteiligten für das Zustandekommen dieses 6. Kreistreffens in der Patenkreisstadt. Sein besonderer Dank galt den Herren der Kreisverwaltung, Kreisjugendpfleger Schaub, Kreisamtmann Momberg, Kreisoberamtmann Möhle sowie Kreisoberinspektor Williges, letzterem für die Durchführung des Jugendtreffens. — „In zwei Jahren“, so sagte der Redner, „treffen wir wieder in Gifhorn zusammen. Das nächste Treffen findet jedoch nicht mehr zu Pfingsten, wo jeder Flatower gern im Kreise seiner Familie sein möchte, statt, sondern wir werden uns am 30. April und am 1. Mai 1967 wiedersehen.“



Die Flatower versammeln sich zur Totenehrung am Vormittag des 1. Feiertages auf dem Innenhof des Gifhomer Schlosses.

Als Vertreter des Patenkreises Gifhorn sprach dann Landrat Warnecke zu den Versammelten. Er betonte, daß es dem Kreis Gifhorn ein herzliches Bedürfnis gewesen sei und nicht weil es zum guten Ton gehörte —, die Patenschaft über den ostdeutschen Kreis Flatow zu übernehmen. Es gäbe viele Berührungspunkte zwischen dem Kreis Gifhorn und dem Kreis Flatow. Der Kreis Gifhorn sei, ebenso wie der Kreis Flatow, seinerzeit über Nacht Grenzkreis geworden. Der Patenkreis wisse sich aber besonders eins in dem Bemühen mit dem Flatower Heimatkreis, den Jugendlichen beider Kreise die Möglichkeit des Sichkennens zu bieten. „Sie sehen in mir“, so betonte der Landrat humorvoll, „einen vielleicht etwas jungen Patenonkel. Wenn Sie aber in zwei Jahren wiederkommen, so werde ich dann bestimmt etwas älter und damit würdevoller vor Ihnen stehen.“

Bürgermeister Trautmann—Gifhorn überbrachte die Grüße der gastgebenden Stadt und gab dem Wunsche Ausdruck, die Flatower möchten sich wiederum in Gifhorn recht wohlfühlen.

Dann hielt das Vorstandsmitglied der Bundesführung der Pom. Landsmannschaft, Rechtsanwalt von Randow, Hamburg, die Festrede. Er entwickelte die nationalen Ziele der Pommerischen Landsmannschaft, deren eines die Lösung der Deutschlandfrage und die Wiedervereinigung einschließlich Ostdeutschlands sei. Auch wir Deutsche nähmen für uns das Selbstbestimmungsrecht der Völker, das zu einem internationalen Recht geworden sei, in Anspruch. Ein internationales Recht sei auch das Recht auf Heimat. Es sei grausam, Menschen aus ihrer angestammten Heimat zu vertreiben. Das Recht auf Heimat sei heute bei den Vertriebenen stärker denn je ausgeprägt. Mahnend sagte der Redner: „Wer nicht um sein Recht kämpft, der fällt!“ — Im Anschluß an diese Rede sang die Festversammlung das Pommernlied.

In einer Schlußansprache umriß Oberkreisdirektor Dr. Ackmann einige hervorragende Grundbegriffe unseres politischen Lebens. Einleitend betonte er, daß es für ihn ein ganz besonderes Erlebnis sei, zu den Flatowern sprechen zu können. Der Kreis, zu dem er spräche, sei in den letzten zehn Jahren immer größer geworden, aber der Kreis, der ihm noch aus seiner Flatower Zeit bekannt sei, würde immer kleiner.

„Heute ist Pfingsten“, so fuhr der Oberkreisdirektor und frühere Flatower Landrat fort, „und Pfingsten geschah einst ein Pfingstwunder. Alle, die sich damals zusammenfanden, verstanden sich plötzlich. Aber eine biblische Geschichte, die mehr in die heutige Zeit paßte, ist die vom Turmbau zu Babel. Menschen, die zu damaliger Zeit ein Wunderwerk auführten, verstanden sich nicht mehr und scheiterten.“ Es sei das Grundproblem des heutigen Lebens zwischen Ost und West, daß sich die Deutschen nicht mehr verständen. Auch hier bei uns in Deutschland herrsche eine babylonische Sprachenverwirrung. Worte wie „Vaterland“, „Freiheit“, „Demokratie“ seien zu umstrittenen Begriffen geworden. Eine gewisse Gemeinsamkeit der Bedeutung der Grundbegriffe des politischen Lebens sei damit in Frage gestellt. Es handele sich um einen Begriffswandel, den wir heute in seinen vollen Ausmaßen noch nicht erken-

nen könnten. Alle zwei Jahre kämen die Flatower zusammen, um Erinnerungen an vergangene Zeiten heraufzubeschwören. Aber auch diese Treffen von Heimatvertriebenen würden oft mißdeutet. Es sei aber nur natürlich, wenn die Vertriebenen nicht bereit seien, einen Schlußstrich unter ihre Erinnerungen zu ziehen. Wir dürfen nicht nur an das Schicksal der Flatower denken, sondern auch das gesamtdeutsche Schicksal nicht aus den Augen verlieren.

Die dritte Strophe des Deutschlandliedes beendete die eindrucksvolle Kundgebung, auf der Kreisjugendpfleger Schaub die verbindenden Worte gesprochen hatte.

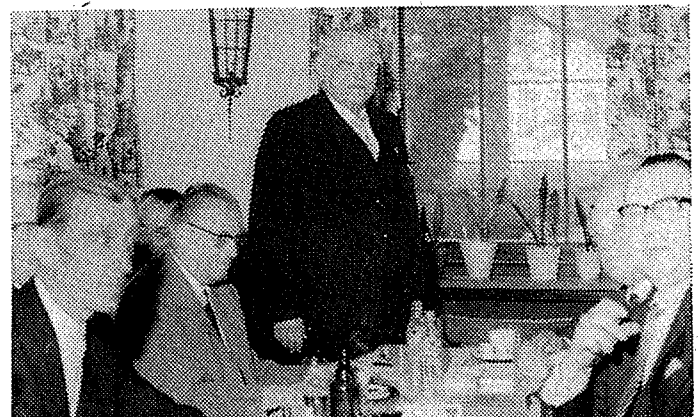
*

Während auf dem Schützenplatz und im Festsaal die Landsleute bei Gesprächen zusammenstanden oder saßen, begann in zwei Sälen der Tanz; durch verschiedene Einlagen erfreuten der Jugendmusikkreis Gifhorn und der Volkstanzkreis der Niedersächsischen Landjugend Fallersleben die Gäste. Noch viele Stunden lang blieb man in alter Fröhlichkeit beisammen.

Für den 2. Feiertag hatte der Patenkreis Gifhorn zu einer Busfahrt durch den Kreis eingeladen. Über 100 Flatower folgten dieser Einladung und lernten die Schönheit der Heide kennen. Eine Mittagspause wurde in Hankensbüttel eingelegt. Man fuhr dann die Zonengrenze entlang nach Zicherie. Dort hat das Zonensystem jetzt hinter dem doppelten Drahtzaun eine Mauer als Sichtblende gebaut. Von Zicherie ging es weiter durch die großzügig erbaute Stadt Wolfsburg nach Fallersleben und zurück über Isenbüttel nach Gifhorn.

*

Die Gifhomer Festtage sind vorüber. Geblieben ist aber die Erinnerung an gemeinsam verlebte frohe Stunden, die allen Teilnehmern die Gewißheit mit auf den Heimweg gaben, daß man im Patenkreis Gifhorn und in seinen Menschen wahre Freunde gefunden hat, von denen der Abschied sehr schwer fiel.



Während der Tagung der Kreisvertrauensleute in der Schloßwache. Von links nach rechts: Baron Knigge-Grunau; Karl Gutjahr; F. J. von Wilckens und H. Jaster

Neues aus der Heimat

Propaganda und Wirklichkeit

Im Londoner Rundfunk spricht zu den Zonenbewohnern allwöchentlich einmal der „verwunderte Zeitungsleser“. Verwundert ist er über die sich widersprechenden Berichte der roten Presse in der sogenannten „DDR“. Wenn ich die amtliche polnische Parteizeitung „Głos Koszaliniski“ (Kösliner Stimme) lese, bin ich ebenfalls des öfteren sehr verwundert. Da lesen wir z. B. in der Ausgabe Nr. 242/1964 von den großen Erfolgen des verstaatlichten Gutes in Neu Petzin im Kreise Flatow. Verschwiegen wird aber dabei, daß auf diesem Gut noch mehrere deutsche Familien arbeiten. Es ist wirklich großartig, die vielen in diesem Bericht aufgezählten Liter Milch und die einzigartige Vermehrung des Viehbestandes zur Kenntnis zu nehmen. Optimistisch wie ich nun einmal bin, glaubte ich nun schon an die glorreiche Wirtschaftsentwicklung unserer Heimat unter dem Besatzerregime. Eine Woche später aber klagten die polnischen Okkupanten in der Zeitung über die Versäuerung der Böden in Ostpommern; in einigen Kreisen beträgt der Säuregehalt der Böden bereits bis zu 94%. Auf diesen Feldern sind die Erträge naturgemäß besonders niedrig. Als naiver Zeitungsleser nehme ich nun an, daß der Kreis Flatow aber nicht gemeint ist. Leider aber muß ich nun lesen, daß die staatliche Traktoren- und Maschinenstation in Flatow Wiesenalkalibaggerer wird, um diesen dann zu verkaufen. Nun weiß man aber, daß anfangs der zwanziger Jahre im Stadtbruch Wiesenalkalibaggerer, die Gewinnung desselben aber später wegen der Unrentabilität wieder eingestellt wurde. Ich nehme also an, daß die Polen nun wieder dort anfangen, wo wir schon vor vielen Jahren aufhörten.

Diese Nachricht gab meinem Optimismus schon einen kleinen Dämpfer. Unter „landwirtschaftlichen Kleinigkeiten“ erfuhren die Leser der amtlichen Parteizeitung ferner, daß jeder Dorfbewohner im ersten Vierteljahr 1964 ganze 1 030 Sloty — das sind 343,33 Sloty monatlich — ausgegeben hat. Im Verhältnis zum Kaufwert in Westdeutschland sind das ungefähr 34 DM monatlich. — Arme Dorfbewohner, für so viel Arbeit und trotz der großen Erfolge könnt Ihr Euch so wenig leisten, und ich hörte doch, daß der sozialistische Staat seine Menschen nicht ausbeutet. Die geringe Kaufkraft der Dorfbewohner aber beweist wohl das Gegenteil. Ich kann es einfach nicht glauben, daß die Leute unter der glorreichen Führung Gomulka so arm ausgehen. Mit Spannung erwartete ich darum die nächsten Ausgaben der Zeitung, denn es war die fällige „Kreiskonferenz“ der Kommunistischen Partei angekündigt worden. Normalerweise hört man ja auf solchen Konferenzen die Bonzen sich gegenseitig loben, und es muß schon schlimm um die Sache des Kommunismus bestellt sein, wenn die Öffentlichkeit vom Gegenteil in Kenntnis gesetzt wird. Der erste Sekretär (entspricht etwa einem Kreisleiter bei der früheren NSDAP) Stefan Piechota unterstrich dann auch die Notwendigkeit, den Partei-„auf's Dorf“ zu tragen; unter anderem sagte er, daß 82% der landwirtschaftlichen Nutzfläche im Kreise Flatow von Privatbauern bewirtschaftet werden. Der anwesende Delegat des Zentralkomitees der K. P., Mazurkiewicz, tadelte die Flatower Parteiorganisation wegen ihrer ungenügenden Arbeit, denn es sei ihr gelungen, nur vier Landwirte zu werben, was lediglich 1,43% der gesamten Neuwerbungen darstelle. Weitere Mißstände brachte der „Genosse“ Joachim Skrentny (früher am Wege hinter der Bahn wohnhaft) zur Sprache. Unter anderem sagte er, daß die heruntergewirtschafteten Höfe saniert werden müßten. Während auf „gut“ gehenden Wirtschaften 35 Kühe je 400 Morgen Land gehalten würden, hätten die heruntergewirtschafteten Höfe nur 13 Kühe je 400 Morgen Land. Das Jahreseinkommen gut bewirtschafteter Höfe betrage ca. 120 000 Sloty (etwa 12 000 DM), das der schlechten Höfe dagegen nur 20 000 Sloty (etwa 2 000 DM). — Nun dachte ich mir: ist es mit der Landwirtschaft im Kreise Flatow nicht gut bestellt, so werden doch Handwerk und Industrie nach so vielen „glorreichen“ polnischen Ausbaujahren blühen. Wieder belehrten mich die polnischen Genossen aber eines anderen. Die Parteikonferenz gab bekannt, daß die Industrie im Kreise Flatow noch in den Windeln stecke. Da nutzt z. B. die Papierfabrik in Tarnowke (das Kolophoniumwerk brannte ab) ihre Produktionskapazität nur zu 60% aus, trotz großem Überschuss an Arbeitskräften (lies Arbeitslosen) in der Umgebung von Tarnowke. Oder: der Genosse Olszynski von der Tischlergenossenschaft „Drewniarz“ (umfaßt sämtliche Tischlereien in Flatow) schlug vor, das Sägewerk in Linde der Genossenschaft zu übergeben, da es ja doch schon im Stadium der Liquidierung (lies Bankrott) sei. Nach Investierung von 1,5 Millionen Sloty könnte man in Linde Fourniere produzieren. — Nach all den Klagen um die schlecht gehende Wirtschaft zog leider keiner der Genossen die Schlußfolgerung, den Deutschen ihr Land wiederzugeben, wo dieses doch die einzige Möglichkeit wäre, die Sorgen darum loszu-

werden; es wurden dagegen pathetische Parolen verkündet, so z. B. daß jedes Parteimitglied ein „Soldat des Sozialismus“ sei und deshalb verpflichtet wäre, die Kampfmoral, das allgemeine Wissen sowie das Berufswissen zu vervollkommen.

Ich als verwundeter und naiver Zeitungsleser glaube jedoch nicht, daß die Sorgen der Genossen allein durch Kampfmoral beseitigt werden, denn schon der „größte Feldherr aller Zeiten“ war mit Kampfmoral reichlich ausgestattet und mußte doch Mißerfolge und Niederlagen hinnehmen. Aber wie gesagt: ich bin ja nur ein naiver Zeitungsleser. — **Grenzmarkrappe** —

Neues aus dem Kreise Schlochau

(Aus „Głos Koszaliniski“ vom 23. 12. 64) Das Dorf Domslaff hat heutzutage nur zwei Brunnen mit Trinkwasser. Das Wasser reicht nur für einige Höfe und für die Milchsammelstelle. Die übrigen Landwirte holen ihr Trinkwasser aus dem 3 km weit entfernten Bach. Es wurde im „Kreisvolksrat“ der Antrag gestellt, einen Tiefbrunnen, einen Druckbehälter und eine Wasserleitung zu bauen. Die Kosten der Wasserleitung sollten 780 000 Sloty betragen. Im September 1963 führten die Dorfbewohner die Erdarbeiten aus; insgesamt wurden 1 400 m Gräben ausgehoben. Installateure verlegten 400 m Wasserleitungen. Damit war aber die Freude der Domslaffer Einwohner zu Ende, denn die Arbeiten wurden unterbrochen und fast acht Monate lang nicht wieder aufgenommen. Die ausgehobenen Gräben fielen zusammen und in die 1,80 m tiefen Gräben fielen Pferde, Kühe, Kälber, auf den Wegen versanken Wagen und Traktoren. Es mußten daher hinter den Höfen Ersatzwege in Betrieb genommen werden. Die dadurch entstandenen wirtschaftlichen Verluste lassen sich nicht in Zahlen ausdrücken. Die Einwohner Domslaffs verloren das Vertrauen gegenüber den Beschlüssen des Volksrates. Nach einigen Interventionen desselben setzte im Juni 1964 die Firma „Automat“ zwei bis drei Leute an einigen Tagen an der Baustelle ein. Kamen Leitungsrohre, so fehlten die Verbindungsstücke, war Karbid zum Schweißen da, so fehlte Sauerstoff usw. Die Arbeiter wurden nicht entlohnt und verließen die Baustelle. Die Bauern mußten selbst Maurer zum Bau des Pumphauses beschäftigen. Nachdem dann im November 1964 die Leitungen unter Druck gesetzt wurden, stellte sich heraus, daß die Rohre platzen und daß ganze Abschnitte neu verlegt werden müssen. (Anmerkung: Die poln. Zeitung gibt zu, daß ähnliche Zustände in vielen Dörfern Ostpommerns zu finden sind. Diese Zustände sollen jedoch in diesem Jahre radikal geändert werden, u. a. planen die Polen den Bau von Wasserleitungen in Prechlau und in Groß Butzig (Kr. Flatow).

In Pr. Friedland wird die Seebadeanstalt für 450 000 Sloty (etwa 90 000 DM) erweitert.

In Landeck wird in der Nähe der Landecker Mühle bei der Mündung des Zier-Fließes in die Küddow ein Camping- und Touristenzentrum gebaut.

Unter der Überschrift „Massenbewegung?“ veröffentlichte die Parteizeitung „Głos Koszaliniski“ eine Bankrotterklärung der parteiamtlich gelenkten Atheistenorganisation (kämpft gegen Kirche und Religion) und beklagt, daß bisher in Flatow und in Schlochau nicht einmal Kreisleitungen dieser Organisation eröffnet worden seien. (Die Polen in Flatow und in Schlochau glauben eben mehr an Gott als an die Sirenenklänge Gomulka's).

Neuer Präsident der Hoffmann-von-Fallersleben-Gesellschaft

In der Jahreshauptversammlung der Gesellschaft wurde als Nachfolger des kürzlich verstorbenen Präsidenten Rehn der Fallerslebener Rektor Halpapp zum neuen Präsidenten gewählt. Die Hoffmann-von-Fallersleben-Gesellschaft zählt zur Zeit rund 600 Mitglieder in beiden Teilen Deutschlands und hat es sich zum Ziel gesetzt, das literarische Erbe des großen deutschen Dichters zu erhalten und den weiteren Ausbau des Hoffmann-Museums voranzutreiben. Anlässlich der Rundfahrten durch den Kreis Gifhorn im Anschluß an die Flatower Kreistreffen wurden auch die Flatower durch den Besuch des Museums mit den Bestrebungen der Hoffmann-von-Fallersleben-Gesellschaft vertraut gemacht.

Wegen technischer Schwierigkeiten konnte die vorliegende Ausgabe nicht, wie beabsichtigt, rechtzeitig vor dem Pfingstfest erscheinen.

Die nächste Zeitung (Julinummer) wird zwischen dem 15. und 20. Juli zum Versand kommen. Alle für diese Ausgabe bestimmten Nachrichten, Anzeigen und Berichte müssen spätestens am 10. Juli dem Kreisblatt in 53 Bonn 5, Postfach 45 vorliegen.

Der heutigen Ausgabe ist für alle diejenigen Leser, welche unser Heimatblatt als „Streifbandzeitung“ (Drucksache zu ermäßigter Gebühr) erhalten, eine Zahlkarte für die nächsten 6 Monate beigelegt. Leser, die den Betrag vierteljährlich einsenden möchten, werden gebeten, bei ihrem Postamt eine neue Zahlkarte zu verlangen und den Betrag von DM: 2,50 einzusenden.

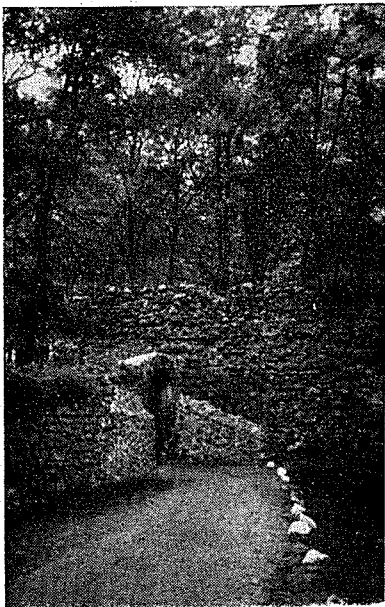
Auf Bruder Spittlers Wegen

Aus der Geschichte der Ordensburg Schlochau

Das war ein Pfingsttag in der Heimat, wie er nicht schöner sein kann. Sonnenschein lag in seltener Fülle über dem Schlochauer Land, — lag über Stadt und Wäldchen und Burg.

Auf meinem kleinen Bummel in der Festtagsfrühe war ich gerade auf dem Weg von der Stadt zum Wäldchen. Über mir das Kuppeldach alter Linden, vor mir das Luisentor mit dem Fragment des Pulverturms, — und davor rechts der stillverträumte Veilchengraben. Durch das zarte Maiengrün der Büsche und Bäume warf die Sonne ihre zitternden Lichtkringel auf den Weg. Aus dem Waldesgrün flötete die Drossel, schmetterte der Buchfink, und aus dem großen Moor zwischen Wäldchen und Konitzer-Straße ließ der Grüne Wasserfrosch in Daseinsfreude sein lautes „Korax, — — geck, geck, geck!“ erklingen. — Kurz, die ganze Kreatur freute sich ihres Lebens.

Aus dem weit geöffneten Portal der evangelischen Kirche rechts vor mir, — der ehemaligen Schloßkirche am Burgturm, — erbrauste festlicher Orgelklang: „O, heil'ger Geist, kehr bei uns ein — — —!“ während die Glocken vom Turm der Katholischen Kirche in der Stadtmitte ihr pfingstliches „Veni Creator Spiritus — —!“ herüberhallten.



Am Luisentor der Burganlage. Rechts die Reste des Pulverturmes.

An diesem Hochfest der Christenheit jedenfalls geschah es, daß mich die altersgrauen Burgmauern ringsum unvermittelt in ihren Bann zogen. Eine kulturelle Großtat jener christlichen Männer im weißen Mantel mit dem schwarzen Kreuz, die dieses gewaltige Bauwerk vor Jahrhunderten einst erstellt hatten, wurde da vor mir wach. Linker Hand zog sich die wuchtige Feldsteinmauer hin, wohl an die hundert Meter, bis an den „Pulverturm“ (Luisentor). Ich wußte, daß im Zuge dieser Mauer einmal das große Krankenhaus der Ordensburg Schlochau, das Spital, auch Firmarie genannt, gestanden hatte. Aber in dieser Stunde zog das alles plötzlich bildhaft an mir vorüber. Lassen Sie, liebe Leser, mich einmal davon erzählen.

Gewöhnlich stellen wir uns, wenn von dem Deutschen Ritterorden die Rede ist, wehrhafte, eisengepanzerte Männer im weißen Umhangmantel vor, deren Lebensaufgabe es einzig und allein war, im blutigen Männerstreit das Schwert zu führen. War das wirklich so?

Der Orden des „Spitals Sankt Marien vom Deutschen Hause in Jerusalem“, wie der richtige Name lautet, war ursprünglich eine Institution der Krankenpflege. Er hatte es sich zur Aufgabe gesetzt, den Verwundeten, den Kranken und Siechen des Kreuzfahrerheeres im Heiligen Lande Heilung, Pflege und Hilfe zu gewähren, wenn es sein mußte, unter größten persönlichen Opfern, ja, unter Einsatz des eigenen Lebens. Von Hanseschen Kaufleuten aus Lübeck und Bremen war dieser Samariterbund 1190 vor Akkon gegründet worden. Fromme Deutsche weihten sich ihm als Brüder, andere schenkten ihm ihr Vermögen.

Damals in den Kreuzzügen, diesem allgemeinen großen europäischen Anliegen, hatte der Orden sich so reiche Verdienste erworben, daß ihm der Deutsche Kaiser in ehrender Anerkennung Schwert und Schild verlieh. — Diese Erhebung in den Ritterstand sollte ihn den bereits bestehenden Orden der Templer und Johanniter gleichstellen. Nicht zuletzt aber kam es auch darauf an, diesen „Männern der tätigen Nächstenliebe“ Schutz zu geben gegen mörderische Überfälle von Feinden (Türken, Sarazenen) auf wehrlose Kranken- und Verbandplätze.

Diese Erhebung der Spitalsbrüder in einen Ritterorden (5. März 1198) war nicht nur vom Kaiser, sondern auch vom Papst — und damit von den beiden höchsten Autoritäten des Mittelalters sanktioniert.

Die karitativ-soziale Aufgabe der Kranken- und Armenpflege hat der Deutsche Orden auch in späteren Zeiten niemals aufgegeben, — auch nicht in Preußen. Nicht nur in des Ordens Haupthaus Marienburg, sondern auch in allen größeren Burgen des Ordens, besonders den Komturenburgen, befand sich ein Spital, ein Krankenhaus. Hier wurde nicht nur den Leuten des Ordens, sondern, wie es in den Statuten ausdrücklich heißt, „also, daß allen Armen, Kranken, Elenden, Mühseligen und Beladenen unentgeltlich Pflege und Heilung gewährt werde, um Christi willen.“ In der Krankenpflege kam die soziale Betätigung des Ordens am reinsten zum Ausdruck.

Schlochau war nach der Marienburg das größte und festeste Haus des Ordens, dementsprechend auch der Umfang seines Krankenhauses bzw. Altersheims. — — Ja, und nun stand ich hier auf den Grundmauern dieses Spitals. Wohl 80 Meter war es lang gewesen, zweistöckig in Backsteinmauerwerk aufgeführt, mit hochragendem, gotischen Giebel. Welch stattlicher Bau!

Dem Spital stand der Bruder Spittler vor, leitender Arzt und wirtschaftlicher Verwalter zugleich. Ihm war eine Anzahl von „Unterärzten“, Pflegern und Hilfskräften unterstellt. Ihre Tätigkeit war durch klare Bestimmungen festgelegt: „In überfließender Minne mögen sie dienen den Armen und Kranken im Spital“, heißt es u. a. in den Regeln des Ordens. „Der Komtur“ (das war der oberste Gebietiger der Burg, d. V.) „wie auch die Brüder mögen bedenken, daß sie, als sie diesen heiligen Orden empfangen, sie ebenso fest gelobet haben, den Kranken zu dienen, als den Orden der Ritterschaft zu halten“.

Die Versorgung der Kranken ist nach Maßgabe der damaligen medizinischen Erkenntnisse und Gepflogenheiten genau umrissen: Wird ein Kranker in das Spital aufgenommen, so soll er, so er kräftig genug ist und ein Priester da ist, ehe er zu seiner Schlafstätte gebracht wird, seine Sünden beichten und das Sakrament empfangen. — — So der Kranke seinen Platz im Spital erhalten hat, soll man ihn nach Anordnung des Spittlers, der auch die Art der Krankheit festzustellen hat, stets barmherzig behandeln und liebevoll pflegen. Auch soll man ihm sonntags aus dem heiligen Evangelium und den Episteln vorlesen“, lesen wir in den Regeln.

Und weiter: „Dem Herrn Komtur bleibt es überlassen, im Spital nach Rat der weisen Brüder weitere Ärzte zu halten. — Er sehe auch darauf, daß es den Siechen weder an Kost, noch an dem, was sie sonst bedürfen, mangelt. Man möge darauf achten, daß die Kranken nachts immer Licht haben. So diese Dinge versäumt werden sollten, so möge man es dem Oberen melden, der die Schuldigen nach der Größe ihrer Schuld bestrafen soll. — — — Der Spittler, dem die Kranken befohlen sind, soll auch darauf achten, daß er zu ihrem Dienst Leute aussucht, die nur Andacht und Demut dazu zieht, daß sie den Kranken getreu und liebevoll dienen.“

Über die letzten Dinge der Kranken finden wir noch folgendes: „Wer im Spital vor der Vesper stirbt, den möge man bald begraben. Wer aber nach der Vesper stirbt, den begrabe man erst am nächsten Tage nach der Prim (erstes Morgengebet), es sei denn, daß der Spittler es anders ordnet“ — — „So aber ein Ordensbruder stirbt, soll man alle seine Kleider an die Armen verteilen, — also auch sein Essen 40 Tage lang.“

Zum Schluß sei noch gesagt, daß Kampf dem Orden nie Selbstzweck war. Er diente nur der Verteidigung des Landes und der Ordensideale, unter denen Humanität, Christentum und Deutschtum an erster Stelle standen. — Jeder Ritter des Konvents (es waren in Schlochau etwa 20 bis 24) übte ein friedensmäßiges Amt aus. Wie der Bruder Spittler, so dienten die andern ihrer gesellschaftlichen Aufgabe als Marschall, Hauskomtur, Tressler (Tressel = Tresor), Waldmeister, Fischmeister, Trappier (Trapperie = Amt für Bekleidung und Ausstattung), Karbisherr = (Pflege und Förderung der Landwirtschaft insbesondere auf Mustergütern) und wie die Ämter alle hießen. Jeder empfing sein Ressort aus der Hand des Komturs, und jeder legte es nach drei Jahren wieder in des Gebietigers Hand zurück; denn Gehorsam und Demut waren neben den andern benediktinischen Regeln des Ordensritters Zierde.

An jenem Pfingsttag, auf dem Platz der ehemaligen Schlochauer Firmarie stehend, empfand ich die ganze Bedeutung des Goethewortes:

„Die Stätte, die ein guter Mensch betrat, ist eingeweiht. Nach hundert Jahren klingt sein Wort und seine Tat dem Enkel wider“.

L. Gerschke

Blutrot war der Himmel

Der Verfasser dieses Tatsachenberichtes kann leider nicht genannt werden, weil er noch Angehörige in unseren ostdeutschen Gebieten besitzt. Wir bitten um Verständnis hierfür.

An einzelnen Tagen schaute die Sonne jetzt schon zaghaft heraus, wenn sie auch nicht für uns schien, denn dazu waren die Tage noch zu schrecklich, so verschwand doch langsam am Himmel das blutige Rot, welches das Sterben unserer Städte und Dörfer widerspiegelte. Gewiß brannten in diesen Tagen noch viele Dörfer und Städte, doch langsam behauptete sich die Natur, die die Rauchschwaden und den Feuerschein der brennenden Häuser verdrängte. Zwischen all diesem Elend piffen die Stare ihr Lied und auf den Feldern jubilierten die Lerchen. Das Leben ging weiter, wenn es auch für uns Menschen mehr Leiden als Leben war.

Es war auch jetzt noch für die deutschen Bewohner Baldenburgs gefährlich, in der Stadt umherzugehen. Gerade in diesen Tagen stellten die Russen Viehtrecks zusammen, die zu Sammelstellen getrieben wurden. Hierbei bedienten sich die Russen der Deutschen, besonders der jungen Mädchen. Fast täglich kamen einige Herden von Pferden und Kühen, aber auch Schweine durch die Stadt. Was es für eine Arbeit macht, Schweine in einer Herde zu treiben, das kann sich jeder vorstellen. Diese Herden, manchmal einige hundert Stück, wurden alle in Richtung Rußland verladen. Die Transporte dauerten das ganze Jahr 1945 an, vereinzelt auch noch 1946 und 1947.

Auch für die Mitglieder der Arbeitsbrigaden war die Gefahr der Verschleppung noch nicht vorüber. Eines Tages im April 1945 kam ein Sonderkommando von der Kommandantur und trieb alle Deutschen (jüngere Frauen und Mädchen) auf dem Marktplatz zusammen, darunter war auch meine Schwester. Ein Bekannter kam zu uns und erzählte, was in der Stadt vorging. Wir, meine Mutter und ich sowie viele andere Deutsche liefen sofort zum Marktplatz. Dort hatten die Russen etwa 150 Personen zusammengetrieben und umstellt. Wir versuchten näher heranzukommen, wurden dabei aber von den Russen zurückgetrieben. Sie bedienten sich hierbei langer Lederpeitschen und der Gewehrkolben. Es gelang uns nicht einmal, mit meiner Schwester zu sprechen. Nach ungefähr einer Stunde wurden alle die Rummelsburger Straße entlanggetrieben. Wir befürchteten schon, es ging gleich nach Stolz, doch die Russen trieben alle in das Baldenburger Amtsgericht. Wir, die Angehörigen warteten in den Anlagen vor dem Gerichtsgebäude, um unsere Leute noch mal sehen zu können, doch dies wurde von den Russen verhindert, die die Fenster besetzten. Wir gingen daraufhin schnell nach Hause, um einige warme Sachen und Verpflegung für meine Schwester einzupacken. Anschließend warteten wir wieder vor dem Gericht. Es verging Stunde um Stunde, doch niemand außer den Russen verließ das Gericht. Wir hatten schon fast die Hoffnung aufgegeben meine Schwester noch einmal zu sehen, da traten zwei Mädchen aus der Türe des Gerichts, eine davon war meine Schwester, die ein weiteres Mädchen in der Mitte hatten und stützten, weil ihr schlecht geworden war.

Die russischen Posten, die vor der Tür standen, hielten sie an, ließen sie dann aber passieren, weil sie annahmen, daß die Mädchen zum Arzt gingen, wie sie es ihnen versichert hatten. Wir gingen langsam und unauffällig hinterher und trafen dann in der Rummelsburger Straße mit ihnen zusammen. Hier kamen auch gerade die beiden Mütter der anderen Mädchen an, die ihre Töchter in Empfang nahmen. Wir machten dann so schnell wie möglich, um aus dem Gesichtskreis der Russen zu verschwinden. Anschließend mußten wir meine Schwester für etliche Tage verstecken, da die Russen ihr Verschwinden später festgestellt hatten. Die anderen aber, die nicht wie diese drei Mädchen durch einen glücklichen Zufall aus dem Gericht kommen konnten, wurden über Stolz, wo sich damals ein Sammellager befand, nach Rußland verschleppt. Ein großer Teil ist dort im Ural an Krankheiten verstorben oder durch Hunger elend zugrunde gegangen.

Am selben Tage, an dem wir vor dem Gericht warteten, hatten Polen (ehemalige Kriegsgefangene) in unserer jetzigen Wohnstätte in der Oberen Bergstraße geplündert. Sie hatten sogar den Kochtopf mitsamt dem Essen vom Herd genommen und waren damit verschwunden.

In diesen Tagen kehrten viele ehemalige Kriegsgefangene (Polen, Russen, Engländer und Franzosen) in ihre Heimat zurück, und viele von ihnen nahmen so im Vorbeigehen noch schnell mit, was sie erwischen konnten. Zu ihnen gehörten auch diese Polen, die bei uns geplündert hatten.

In der Tischlerei Kasiske, Bahnhofstraße, Ecke Maerkerstraße, richteten die Polen ihre Milizstation ein, damals wußten wir

Bericht über den Untergang Baldenburgs von . . . (4. Fortsetzung)

noch nicht, daß es der Anfang der Polonisierung unserer Heimatstadt war. Wir waren daher sehr verwundert, als wir die ersten Polen in Uniform sahen.

Die Russen und Polen gingen mit Streichhölzern nicht besonders vorsichtig um, denn wahrscheinlich nur dadurch kam es wiederholt zu Bränden in der Stadt. Einmal brannte das Wohnhaus des Sägewerkbesitzers Mossner, ein anderes Mal ein Haus in der Rummelsburger Straße. Doch der größte Brand, den die Russen in dieser Zeit verursachten, entstand in der Neustettiner Straße. Hier fielen dem Feuer die gesamten Scheunen zwischen Raguse und Kasiske zum Opfer. Die Deutschen wurden zum Löschen herangezogen, und da die Russen sämtliche Spritzen und Schläuche kaputt gemacht hatten, mußte mit Eimern gelöscht werden. Hierbei ging noch so mancher Eimer entzwei und viele Deutsche hatten nur noch einen.

Die Beschaffung von Eßwaren war eines der schwierigsten Probleme, vor die wir in dieser Zeit gestellt wurden. In verlassenen Häusern und Kellern der abgebrannten Häuser suchten wir schon lange vergebens, auch in Schützengräben, Bunkern und Stellungen war nichts mehr zu finden. Daher versuchten wir wenigstens Fische zu bekommen, doch dies war nicht so einfach. Einmal gelang es uns zwar ein Stellnetz im Kanal der Stadtwiesen zu stellen, doch schon beim zweitenmal wurden wir dabei von den Russen mit einem MG beschossen.

Dieses MG hatten die Russen in den Gärten hinter den Häusern der Bahnhofstraße stehen. Es gelang uns nur mit Mühe unverletzt die Ruinen von Maschinski's Gebäuden zu erreichen, wo wir in Sicherheit vor den Geschossen waren.

Eines Tages machte ein größerer Trupp Russen auf dem Durchmarsch in Baldenburg Station. Um ihre Verpflegung etwas aufzubessern, sprengten sie mit Handgranaten im Stadtteich Fische. Anschließend sammelten sie die größten Fische vom Boot aus auf. Als sie fertig waren, nahmen wir uns einen der Kähne, die ja alle herrenlos herumlagen, und ruderten hinaus, um die kleinen Fische, denen ja auch alle durch die Explosionen die Schwimmblasen geplatzt waren, aufzusammeln. Als die Russen dies sahen, warfen sie Hand- und Eierhandgranaten nach uns. Die Explosionen warfen unseren Kahn fast um und wir wurden mit Wasser förmlich überschüttet. Der Kahn war schon bald voll Wasser und nur mit viel Glück erreichten wir das Ufer, leider ohne Beute. Doch wir waren noch froh, daß wir nicht gekentert waren, denn fast alle konnten noch nicht schwimmen. Die Russen lachten sich halbtot vor Freude. Wir sahen aber auch seltsam genug aus, von oben bis unten mit Schlamm bespritzt. Wie leicht aber hätte eine Handgranate in unser Boot fliegen können. Ob dann noch einer von uns Jungens das Ufer erreicht hätte, wer weiß!

(Fortsetzung folgt!)

Heimatverein Pr. Friedland u. Umgd. zu Berlin

Die sehr gut besuchte Monatsversammlung am Sonntag nach Ostern stand im Zeichen des 70. Geburtstages des 1. Vorsitzenden Erich Frase. Kulturwart Willy Zuch hatte eine erhabende Feier vorbereitet und zu deren Ausgestaltung eine Spendenliste mit großem Erfolg ausgelegt. Eröffnet und beschlossen wurde der festliche Teil durch den 2. Vorsitzenden, Franz Stachowicz, der einen Herrenregenschirm aus den Geschenken zu einer sinnvollen Betrachtung auswählte. Der stete Wunsch des Geburtstagskindes, sei es immer gewesen, gleich dem sich nach allen Seiten aufspannenden Regenschirm die überall im Großberliner Raum, in West und Ost verstreut wohnenden Pr. Friedländer unter das schützende Dach des Heimatvereins zu sammeln. Die Erreichung dieses Zieles, so führte in der nun folgenden Festansprache der Alterspräsident des Vereins, Mittelschullehrer i. R. Adolf Mielke aus, sei die ideelle Lebensaufgabe des Jubilars von Anbeginn seiner Berliner Tätigkeit bis zu seinem heutigen 70. Geburtstag gewesen. Erst als Kassierer, dann als Nachfolger der 1. Vorsitzenden Bork und Will, suchte er die ihm zugewiesene Aufgabe unentwegt treu zu erfüllen. Zwar könne der Heimatverein allen Berliner Pr. Friedländer die Heimat nicht ersetzen, ihnen jedoch einen heimeligen Zufluchtsort gewähren. Dieses brachte auch Ldsrn. Zuch in seinen Abschlusssworten mit der Rezitation eines Gedichts von Emil Rittershaus zum Ausdruck. — So wurde die Geburtstagsfeier zu einem Treuebekenntnis zur alten Heimat und die Dichterworte: „Der ist in tiefster Seele treu, der die Heimat liebt wie du!“ galten nicht nur für den Jubilar, sondern für alle Mitglieder.

Jugendtreffen des Kreises Flatow in Hohegeiß

Zu Pfingsten dieses Jahres war es also wieder soweit, daß nach zweijähriger Pause das Flatower Jugendtreffen stattfinden sollte. Schon lange zuvor warf das Ereignis seine Schatten voraus, galt es doch, der nun zehn Jahre währenden Patenschaft des Kreises Gifhorn über den Heimatkreis Flatow zu gedenken. Gleichsam als Überraschung wurde für uns das Freizeitheim des Kreises in Hohegeiß zur Verfügung gestellt, so stand es wenigstens auf dem Programm, und wer schon vorher eine Karte zur Hand nahm, konnte feststellen, daß dieser kleine Ort, soweit er ihn überhaupt fand, ungefähr 100 km südlich von Gifhorn tief im Harz gelegen ist.



Das Jugendheim des Kreises Gifhorn in Hohegeiß.

So kamen sie also am Freitag, dem 6. Juni, aus allen Himmelsrichtungen nach Gifhorn angereist und warteten im Bus am Kreisjugendheim auf die letzten Nachzügler aus den südlichsten Regionen der Bundesrepublik, für die freundlicherweise die Abfahrt des Busses um eine halbe Stunde verschoben wurde. Nach dem Abhaken in der Anmeldeleiste begrüßte uns Kreisjugendführer Schaub. Man hörte es noch mehrmals in den kommenden Stunden, vor allem von unserem Heimatkreisbearbeiter, Herrn v. Wilckens, daß das relativ schwache Echo auf dieses Jubiläumstreffen ein wenig enttäuschte, besonders wegen der Tatsache, daß eine größere Anzahl von Angemeldeten ohne vorherige Benachrichtigung fernblieb und so die umfangreichen Vorbereitungen durcheinanderbrachte. Vielleicht kann dieser kurze Einschub dazu verhelfen, solche kleinen Schönheitsfehler zu beseitigen oder doch zu mildern, bedenkt man, welche Mühe an Schriftverkehr und Vorbereitungen für die Gestaltung eines Treffens notwendig ist, die von Herrn v. Wilckens allein mit wenigen Helfern bewältigt werden muß.

Unter dem Motto „klein aber oho“ startete die doch noch ganz stattliche Zahl von 40 Teilnehmern zur Fahrt nach dem Harz. Mit Gesang ließ man Gifhorn, Braunschweig, Wolfenbüttel hinter sich, bis er nach Bad Harzburg schließlich ganz verebbte. Kein Wunder, denn jetzt begann der Aufstieg in den Harz. Der Brocken linker Hand war nur zu ahnen, Braunlage wurde passiert und nach zehn Uhr abends wurde gespannt nach unserem Domizil Ausschau gehalten, denn ein Wegweiser hatte es nach 4 km angekündigt. Tiefe Nacht umgab das am Ortsrand stehende Heim, doch die großen Fenster und der verglaste, einladende Eingang, der moderne Grundriß und besonders die Innenarchitektur verrieten, daß dies Gebäude noch nicht lange steht.

Dinnen wartete auf uns schon eine gedeckte Tafel, und man merkte es allen an, daß die Reise hungrig gemacht hatte. Vor allem der ausgezeichnete Tee weckte die müden Lebensgeister wieder, bei einigen so stark, daß mancher Hohegeißwirt das noch zu spüren bekam. Nachdem auch die letzten „Nachtschwärmer“ ihr Bett gefunden hatten, kehrte alsbald Ruhe ein.

Anderntags wurde nach der finanziellen „Bereinigung“ durch Herrn Koch, die für alle mit einer willkommenen Aufbesserung der z. T. doch stark angeschlagenen Reisekasse endete, eine Führung durch das Haus unternommen, angeführt von Herrn Williges und dem Herbergsvater, die uns voll Stolz die modernen Schlaf-, Wasch- und Dusch-, Speise- sowie Tagesräume zeigten.

Anschließend war die nahegelegene Zonengrenze Ziel eines Spaziergangs, ein betrübliches und erschreckendes Bild, besonders für den, der sie noch nie zu Gesicht bekommen hat. Unwillkürlich steigen einem Gedanken auf. Man erinnert sich an zurückliegende historische Ereignisse und Epochen, in denen sich ebenfalls Deutsche gegenüberstanden, sich bekämpften, töteten und beraubten. Man denkt an die seit Jahrhunderten wirkenden Kräfte des Partikularismus und ihre krasseste Form, den Separatismus, der unser Vaterland für Jahrzehnte spaltete, regiert von Handlangern mit ausländischer Hilfe

und gegen oder ohne die Zustimmung des Volkes. Ob es sich um den Rheinbund unter dem Protektorat Napoleons handelte, die rheinischen Separatisten oder um die Kommunisten in Mitteleuropa, alle versuchten und versuchten mit der Spaltung ihre Macht zu festigen und dem Volk eine nicht von ihm frei bestimmte Verfassung aufzuzwingen. Die ersten Geschichtsstunden steigen aus der Erinnerung auf. Man denkt an den Limes und all die anderen Wälle, welche die Römer gegen die von ihnen als Barbaren verachteten Völker Germaniens errichteten, um ihr blühendes Reich vor den Einfällen dieser Stämme zu schützen oder an die große Mauer, die die Chinesen gegen nomadische Mongolenstämme aufbauten, um sich ihrer zu erwehren. Man fragt sich, ob diese Beispiele aus dem Altertum in unserer Zeit wieder Aktualität besitzen und ob diese Grenze, wo sie doch genau die umgekehrte Funktion erfüllen soll, ebenso dauerhaft ist wie ihre antiken Vorbilder. — Doch zurück zur Realität, die sich uns trotz allem Nachdenken an diesem Morgen in ihrer ganzen Härte zeigte, als wir an dem Gedenkstein vorbeikamen, errichtet für zwei Menschen, die versuchten, von drüben in unseren Teil Deutschlands zu gelangen und dabei ermordet wurden.

Auf unserem Bummel zurück zum Heim führte uns der Weg vorbei an den schmucken Holzhäuschen dieses Kurorts, wo der Chronist noch festhalten muß, daß die Andenkenkioske dicht umlagert waren, und vor allem die auf Besen reitenden Hexen ausschließlich bei unseren weiblichen Teilnehmern reißend Absatz fanden.

Nachmittags begann dann die Vortragsreihe mit einem kurzen Referat von Herrn v. Wilckens, in dem er den Sinn und Zweck dieser Treffen hervorhob und insbesondere die Zusicherungen der Bundesregierung, an ihrer Spitze Bundeskanz-



Bild oben: Junge Flatower und Gifhórner vor dem Freizeitheim. Mitte: Während des Lichtbildvortrages von LdsM. Wachholz. Unten: Die ersten Teilnehmer des Jugendtreffens sind auf ihrer Rundfahrt an der Zonengrenze angelangt.

ler Professor Erhard und Vizekanzler Dr. Mende, unterstrich, das Schicksal der verlorenen Heimat und die Wiedervereinigung Deutschlands auch unter Einbeziehung der Gebiete östlich von Oder und Neiße als ihr oberstes Ziel zu betrachten und in keiner Form Verzichtserklärungen irgendwelcher Art abzugeben. Der kritische Beobachter darf hoffen, daß sich die führenden Politiker auch in entscheidenden Situationen ihrer gegebenen Worte erinnern werden.

Anschließend hielt Herr Wachholz einen Vortrag, unterstützt von Lichtbildern, über die Kreise Gifhorn und Flatow, der von einer kurzen Kaffeepause unterbrochen wurde. An Hand von Kartenmaterial wurde zuerst der Kreis Gifhorn vorgestellt, dem dann im zweiten Teil der Kreis Flatow — einst und jetzt — folgte. Das ausführliche Zahlenmaterial ging leider in der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit unter, wobei hinzukommt, daß die Aufnahme- und Vergleichsfähigkeit absoluter Zahlen recht schwierig ist. Es wäre vielleicht möglich, diesen statistischen Vergleich in einem der nächsten Hefte nachzuholen unter Zuhilfenahme relativer Werte und Graphiken.

Abends wurde unser geselliges Beisammensein von den vier „Pinguinen“ unterstützt, die zwar nicht aus der Antarktis, aber immerhin aus Gifhorn gekommen waren, um musikalischen Schwung in unser Heim zu bringen. Nachdem ihre Ausrüstung nebst Zubehör einen beachtlichen Teil der Tanzfläche eingenommen hatte, wartete alles gespannt, besonders die Jüngsten „beäugten“ respektvoll die elektronischen Zutaten, die fast soviel Platz brauchten wie die Instrumente selbst. Nach anfänglicher Zurückhaltung war das Repertoire dann unbegrenzt, und vom Walzer bis zum Twist war alles zu hören und zu tanzen, unvergeßlich Paulchens Akrobaten-Letkiss. Eine Stunde wurde zugegeben, die extra organisierten Alkoholika reichten gerade aus, einige „Spezialdrinks“ wurden im Ort besorgt; das Ende war, daß die Betten auf ihre Schläfer lange warten mußten. Bodo und Lothar machten sich wie weiland die „Sieben Schwaben“ auf die Socken, wo sie waren, verrieten sie uns nach ihrer längeren Abwesenheit nicht.

Am Rande des großen Treffens beobachtet

Die weitaus größte Anzahl Teilnehmer aus den ländlichen Gebieten des Kreises Flatow stellte wieder die Gemeinde Tarnowke mit rund 70 Landleuten.

Rund um das Schützenhaus parkten am Pfingstsonntagnachmittag 223 Autos, darunter war auch ein amerikanischer Straßenkreuzer mit dem Kennzeichen MI (Minden).

Fünf muskelstarke Männer schleppten durch das Gewirr der parkenden Autos am Schützenhaus ein Klavier, um es in den Saal zu bringen. Es ging nochmal gut. Später stärkten sich die „Musikfreunde“ erst einmal am Bierstand des Schützensaales. Einer meinte, daß er lange nicht mehr eine so harte Arbeit geleistet hätte.

Sehr viele nette junge Mädchen waren im Schützenhaus anzutreffen. Hoffentlich regt dieser Hinweis die jugendliche „Männlichkeit“ an, beim nächsten Heimattreffen in Gifhorn noch zahlreicher zu erscheinen.

„Leih mir doch bitte mal Dein Fernglas. Ich glaube, ich habe einen guten Bekannten entdeckt!“, sagte ein Festteilnehmer zu seinem neben ihm stehenden Landsmann. Anders konnte man auch nicht die riesige Menschenansammlung am Schützenhaus vor Beginn der Kundgebung überblicken.

Die Gäste vom „Weißen Roß“ wurden in der Nacht zum Sonntag durch kernigen Gesang aus dem Schlaf geholt. Einige „späte Männer“ hatten wohl den Hausschlüssel verloren und versuchten nun, das „Weiße Roß“ auf diese Weise zu bewegen, die Haustür zu öffnen. Es gelang endlich, und das „Weiße Roß“ hat nicht einmal gewiehert.

Die kalten Platten, die diesmal am Begrüßungsabend im „Deutschen Hause“ auf Verzehrmarken völlig kostenlos ausgegeben wurden, waren besonders delikate und reichlich. Nur wenige konnten trotz Weiterschnallens des Leibriemens diese sowohl auf den Gaumen wie auch auf das Auge abgestimmten Genüsse vollständig „in sich aufnehmen“.

Mittelschullehrer und Amateurlandwirt Karlheinz Wachholz, früherer Lanke, machte interessierte Treffenteilnehmer am 2. Feiertage mit seiner neuesten Züchtung, dem „Weinspargel“, bekannt. In seinem großen Garten in der Braunschweiger Straße zu Gifhorn demonstrierte er den Veredelungsprozeß des Spargels, indem er der Pflanze aus Weinblüten gewonnenen konzentrierten Blütenstaub hinzusetzte. Die Gäste konnten sich später selbst von der Güte dieser aufsehenerregenden Züchtung am Mittagstisch überzeugen.

Kreisjugendpfleger Rudi Schaub verstärkte zu später Stunde durch seine persönliche Mitwirkung als Schlaggitarrist die unermüdliche Tanzkapelle und ertete auf diese Weise einen Sonderapplaus.

Trotzdem war am anderen Morgen — es war inzwischen Pfingstsonntag geworden — alles zur Stelle, wenn auch der Bus mit einiger Verspätung wieder losfahren konnte. Zurück ließen wir ein Heim, für das man die Gifhorer Jugend beglückwünschen kann, und freundliche Herbergseltern, denen wir alle für ihre Gastfreundschaft und Mühe danken.

Nach der Rückkehr schlossen sich die Jugendlichen dem Gesamtprogramm des Treffens an, ohne jedoch zu versäumen, vorher die Schlafgelegenheit für die kommende Nacht zu inspizieren. Wer immer noch bezweifelte, daß es beim Treffen keine Abwechslung gibt, der wurde hier endgültig eines Besseren belehrt. Ein geräumiges Zelt im Hof des Rot-Kreuz-Hauses war als Herberge für die kommende Nacht vorgesehen.

Nach der Kranzniederlegung auf dem Schloßhof und der Kundgebung im Schützensaal nachmittags trat beim folgenden gemütlichen Teil doch das Tage zuvor beginnende Sichkennenlernen hervor. Bei zwei Sälen und Kapellen war die Wahl recht schwer, und ausgiebig wurde noch einmal das Tanzbein geschwungen. Wieder wurde es recht spät, wenn nicht gar früh am Tage, bis die letzten das Zelt gefunden hatten. Außer einem kurzen Intermezzo, das uns eine mit einer Opern-Hauptfigur von Georges Bizet namensverwandte junge Dame gab, und das wie ein heiteres Gutnachtlied alle in den Schlaf wiegte, war es in dieser Nacht wesentlich ruhiger als zuvor, ein Zeichen dafür, daß selbst kaum umzuwerfende Gestalten Schlaf nötig hatten.

Zum Schluß wäre noch zu sagen, daß sich anderntags der Teilnehmerkreis recht schnell auflöste. Unsere Zugvögel aus dem Süden mußten schon frühmorgens die Fahrt antreten, ein Teil nahm noch an der Busfahrt durch den Patenkreis teil. Zusammenfassend läßt sich sagen: Es waren schöne Tage, besonders unsere Zeit in Hohengeiß, und dafür sei allen Verantwortlichen, besonders den Vertretern des Patenkreises, ein besonderes Dankeschön gesagt. Und sollten sich die Worte von Herrn v. Wilckens verwirklichen, so gilt für Pfingsten 1966 wieder: „Auf zum Jungentreffen der Flatower nach Gifhorn!“

L. Rieck/R. Reuss

An unsere Leser: Viele Anfragen nach dem Grunde der Veröffentlichung der Schlochauer und Flatower Namenlisten in den letzten Ausgaben des Kreisblattes machen es erforderlich, den genauen Wortlaut des Textes zu veröffentlichen, den die Bundesschuldenverwaltung ihren Listen vorangestellt hat.

„Nach dem Allgemeinen Kriegsfolgengesetz (AKG) vom 5. November 1957 (BGBl I S. 1747) werden unter anderem auch die im Reichsschuldbuch eingetragenen Reichsanleihen (Reichs-Schuldbuchforderungen) entsprechend den Vorschriften dieses Gesetzes in verbriefte Forderungen oder Barbeträge auf Deutsche Mark abgelöst. Hierfür ist erforderlich, daß die Schuldbuchforderungen bei der als Prüfstelle eingesetzten Bundesschuldenverwaltung — Dienststelle Berlin — 1 Berlin 42, Platz der Luftbrücke 1—3, angemeldet werden. Die Zahl der bisher eingegangenen Anmeldungen von Schuldbuchforderungen ist erheblich hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Dies beruht vermutlich darauf, daß insbesondere die Schuldbuchgläubiger aus dem Kreis der Vertriebenen keine Kenntnis von der ihnen zustehenden Forderung und von der Notwendigkeit der Anmeldung dieser Forderung bei der Bundesschuldenverwaltung haben. Es ist auch möglich, daß viele Vertriebene keine Unterlagen über ihre Forderungen besitzen und deshalb von der Anmeldung abgesehen haben. Da bei den in das Reichsschuldbuch eingetragenen Forderungen der für die Ablösung erforderliche Beweis des Gläubigerrechts durch die Eintragung im Reichsschuldbuch erbracht wird und das Reichsschuldbuch vollständig zur Verfügung steht, können die Schuldbuchgläubiger die eingetragenen Forderungen auch dann bei der Bundesschuldenverwaltung zur Ablösung anmelden, wenn sie keine Unterlagen über ihre Eintragung oder über die ihres Erblässers besitzen.“

Um die in den deutschen Ostgebieten und in osteuropäischen Ländern ansässig gewordenen Schuldbuchgläubiger oder deren Erben, die bisher keine Anmeldungen eingereicht haben, von dem Bestehen einer Schuldbuchforderung zu unterrichten und auf die Notwendigkeit der Anmeldung dieser Forderung aufmerksam zu machen, hat die Bundesschuldenverwaltung die Namen aller Schuldbuchgläubiger, für die eine Forderung im Reichsschuldbuch eingetragen ist und die eine Anmeldung noch nicht eingereicht haben, unter Angabe ihres Namens und ihrer früheren Anschrift in einer Liste zusammengestellt. Diese Liste ist für die deutschen Ostgebiete nach Provinzen, Regierungsbezirken sowie Stadt- und Landkreisen geordnet. Die Schuldbuchgläubiger aus osteuropäischen Staaten sind in dieser Liste unter dem betreffenden Staat aufgeführt.

Die in der Liste eingetragenen Personen oder deren Erben müssen sich alsbald schriftlich unter Angabe der vor dem Namen abgedruckten Zahl (z. B. 5943 580) an die Bundesschuldenverwaltung — Dienststelle Berlin — 1 Berlin 42, Platz der Luftbrücke 1—3, wenden, falls sie bei der Ablösung berücksichtigt werden wollen. Von der Bundesschuldenverwaltung werden sie dann über die weiteren Erfordernisse, die für die Durchführung des Ablösungsverfahrens notwendig sind, unterrichtet werden. Um einen Anhalt dafür zu geben, mit welchen Werten in Deutscher Mark bei der Ablösung der in das Reichsschuldbuch eingetragenen Forderungen zu rechnen ist, wird bemerkt, daß die Schuldbuchforderungen verzinslicher Anleihen in der Regel mit 10 % des Reichsmark-Nennbetrages zuzüglich 4 % Zinsen ab 1. April 1955 abgelöst werden. Bei Schuldbuchforderungen der Anleiheablösungsschuld mit Auslösungsrechten beträgt die Ablösung ausnahmsweise 100 % des Reichsmark-Nennbetrages zuzüglich 4 % Zinsen ab 1. April 1955.

Beispiele:

- 1000,— RM Schuldbuchforderung der 3½ %igen Schatzanweisungen des Deutschen Reichs von 1941 Folge I führen zur Gutschrift von rd. 140,— DM einschließlich Zinsen;
- 100,— RM Schuldbuchforderung der Anleiheablösungsschuld mit Auslösungsrechten führen zu einer Ablösung von rd. 140,— DM einschließlich Zinsen.

In vielen Fällen kann neben der Ablösung mit der Gewährung einer Altsparerentschädigung nach dem Altsparengesetz gerechnet werden. Die Altsparerentschädigung beträgt im allgemeinen weitere 10 % des Reichsmark-Nennbetrages zuzüglich 4 % Zinsen ab 1. Januar 1953.

Landkreis Schlochau

3 930 020	E	Poleske, Lina, Marienhöh	4 240 690	Z	Roggatz, Albertine, Grabau	4 562 270	E	Schmidt, Frieda, Schlochau
3 932 800	Z	Polok, Elisabeth, Schönau	4 241 790	E	Roggenbrück, Anna, Penkuhl	4 564 540	E	Schmidt, Gertrud, Fernheim
3 933 880	Z	Polz, Kurt, Bauer, Buchholz	4 241 800	E	Roggenbuch, Anna, Arb., Penkuhl	4 565 430	Z	Schmidt, Gustav, Bes., Neuhof
3 934 630	Z	Polzow, Gustav, Breitenfelde	4 241 830	E	Roggenbuch, Agnes, Eickfier	4 566 450	E	Schmidt, Hedwig, Stegers
3 935 960	Z	Ponell, Marie, Heinrichswalde	4 241 870	E	Roggenbuch, Anna, Eickfier	4 571 080	Z	Schmidt, Irene, Grünhof
3 936 470	E	Pooch, Wilhelmine, Stegers	4 241 890	E	Roggenbuch, Franz, Eickfier	4 577 630	Z	Schmidt, Lisbeth, Friedland
3 939 040	Z	Poppe, Elisabeth, Friedland	4 241 910	E	Roggenbuch, Ida, Strelau	4 580 360	Z	Schmidt, Maria, Christfelde
3 940 430	Z	Porath, Ernst, Schmiedestr., Briesen	4 241 930	E	Roggenbuch, Lucia, Heuguth	4 580 850	Z	Schmidt, Marija, Mossin
3 940 490	Z	Porath, Marie, Schönau	4 243 130	Z	Rohbeck, Anna, Stegers	4 582 610	Z	Schmidt, Marie, Waltersdorf
3 941 450	Z	Poršmann, Angela, Peterswalde	4 248 710	Z	Rohr, Josef, Schönberg	4 582 790	Z	Schmidt, Martha, Bärenwalde
3 948 570	E	Powelski, Mathilde, Friedland	4 251 430	Z	Rojahn, Reinhold, Landarb., Briesen	4 582 900	E	Schmidt, Mariha, Bälzig
3 952 600	E	Prast, Bertha, Neu Bartow	4 252 120	E	Rolf, Arnold, Assessor, Schlochau	4 586 220	Z	Schmidt, Otto, Landwirt, Grünhof
3 953 070	Z	Prause, Clara, Briesnitz	4 256 370	E	Romberg, Gottlieb, Friedland	4 590 850	Z	Schmidt, Stefan, Schönberg
3 953 150	Z	Prause, Frieda, Schönberg	4 259 190	E	Rook, Martin, Schuhmacher, Stegers	4 599 270	Z	Schmitt, Alois, Landwirt, Schönau
3 956 260	Z	Preiß, Johann, Auszügler, Neuhof	4 261 340	Z	Roscher, Paula, Schönau	4 614 700	Z	Schmolke, Emma, Neuhof
3 961 290	Z	Preuss, Emilie, Damerau	4 263 830	Z	Rose, Rudolf, Landw., Neuhof	4 621 440	Z	Schneekloth, Asmus Hans, Schönberg
3 962 500	Z	Preuss, Martin, Arb., Schönau	4 265 300	Z	Rosenbach, Katharina, Buchholz	4 621 510	Z	Schneekloth, Thekla, Schönberg
3 964 560	Z	Priebe, Heinrich, Neuhof	4 268 820	E	Rosenkranz, Gertrud, Mockernitz	4 628 470	Z	Schnigge, Erich, Arbeiter, Buchholz
3 965 060	Z	Priedöhl, Leo, Besitzersohn, Loosen	4 269 270	Z	Rosenow, Alwine, Hansfelde	4 640 330	E	Schneider, Maria, Stegers
3 967 050	E	Prigann, Ida, Barkenfelde	4 272 390	E	Rosenow, Frieda, Emma, Stegers	4 652 370	E	Schnigge, August, Rittergutsbes., Gemel
3 967 440	E	Prill, Anna, Penkuhl	4 272 630	Z	Ross, Albert, Bes., Hammerstein	4 663 720	E	Schöna, Maria, Schlochau
3 967 520	E	Prill, Franz, Besitzer, Flötenstein	4 273 130	Z	Ross, Hedwig, Hammerstein	4 672 540	Z	Schönhoff, Friedrich, Landwirt, Damerau
3 967 560	E	Prill, Josef, Arb., Flötenstein	4 273 560	Z	Ross, Otto, Assistent, Hammerstein	4 674 960	Z	Schönrock, Helene, Bärenwalde
3 970 420	Z	Probolli, Willi, Peterswalde	4 277 140	E	Rost, Helene, Pappelau	4 675 040	Z	Schönrock, Martha, Hammerstein
3 972 150	E	Prochnow, Hermann, Altsitzer, Baldenburg	4 278 020	E	Rostankowski, Johannes, Ang., Schlochau	4 675 800	Z	Schönweiß, August, Bergmann, Buchholz
3 972 280	E	Prochnow, Max, Baldenburg	4 287 150	Z	Rothenschuch, Anna, Neuhof	4 684 100	Z	Scholz, Artur, Nieder Briesnitz
3 975 620	Z	Proske, Traugott, Landeck	4 293 450	Z	Rotzoll, Michael, Ackerbürger, Briesen	4 684 570	Z	Scholz, Bianka, Bad Landeck
3 978 790	Z	Prust, Karl, Landw., Rosenfelde	4 295 220	Z	Ruben, Anna, Briesen	4 686 520	E	Scholz, Gustav, Arbeiter, Polnitz
3 979 100	Z	Przewoznik, Annemarie, Waltersdorf	4 298 790	E	Rudnick, Bernhard, Bes., Prechlau	4 687 910	Z	Scholz, Karolina, Landeck
3 980 950	Z	Pudelko, Michael, Postschaff., Friedland	4 298 820	E	Rudnick, Erna, Alwine, Wehnershof	4 689 030	Z	Scholz, Martha, Nieder Briesnitz
3 986 520	Z	Pumptow, Anna, Marie, Waltersdorf	4 298 930	E	Rudnick, Margarete, Schlochau	4 689 530	Z	Scholz, Otto, Postschaffner, Landeck
3 989 630	Z	Pust, Wilhelm, Aufseher, Stolzenfelde	4 298 940	E	Rudnick, Maria, Prechlau	4 693 050	Z	Schoof, Bertha, Neuhof
3 992 330	Z	Quade, Helene, Heinrichswalde	4 298 950	E	Rudnick, Martha, Prechlau	4 698 900	Z	Schover, Wilhelm, Landwirt, Grünhof
4 000 730	Z	Roab, Richard, Bahnw., Schönberg	4 299 900	Z	Rudolph, Bernhard, Nieder Briesnitz	4 703 900	Z	Schramm, Emma, Hammerstein
4 002 690	Z	Raasch, Marta, Arb., Hammerstein	4 303 620	Z	Rübling, Karl, Altsitzer, Crummensee	4 712 080	Z	Schreibweiss, Dora, Schönberg
4 004 850	Z	Rabel, Oswald, Kfm., Bad Landeck	4 304 130	E	Rück, Theodor, Bes., Förstenu	4 718 540	Z	Schröder, Anna, Rosenfelde
4 008 550	Z	Raddatz, Gertrud, Eلسنا	4 309 760	Z	Rühl, Friedrich, Stolzenfelde	4 721 500	E	Schröder, Emma, Baldenburg
4 008 610	E	Raddatz, Heribert, Neuhof	4 311 810	Z	Rülicke, Friedrich, Altsitzer, Neuhof	4 721 550	E	Schröder, Emma, Prechlau
4 008 630	E	Raddatz, Herta, Eggebrechtsmühle	4 316 290	E	Rütz, Ferdinand, Bes., Wehnershof	4 724 060	Z	Schröder, Hedwig, Buchholz
4 008 840	E	Raddatz, Otto, Friedland	4 320 510	Z	Ruhnke, Martha, Neuhof	4 725 250	E	Schröder, Hermann, Prechlau
4 014 700	Z	Radtke, Elisabeth, Dammnitz	4 321 440	E	Rulkowski, Hulda, Prechlau	4 729 790	Z	Schröder, Olga, Waltersdorf
4 014 800	Z	Radtke, Emma, Neuhof	4 326 480	E	Runge, Rudi, Karl, Hausdiener, Friedland	4 731 690	Z	Schröder, Wilhelm, Weichensteller, Buchholz
4 015 340	E	Radtke, Ida, Alwine, Fernheide	4 326 510	Z	Runge, Therese, Rentnerin, Friedland	4 751 370	E	Schülke, Anna, Eickfier
4 015 730	Z	Radtke, Martha, Landeck	4 326 530	Z	Runge, Wanda, Friedland	4 751 400	Z	Schülke, August, Eigentümer, Krummensee
4 015 990	E	Radtke, Walter, Besitzersohn, Fernheide	4 333 250	Z	Ruser, Hermann, Gastwirt, Schönberg	4 751 720	E	Schülke, Johann, Arbeiter, Pagdanzig
4 021 390	Z	Rahm, Gustav, Landw., Schönau	4 333 650	Z	Russ, Hedwig, Breitenfelde	4 751 820	Z	Schülke, Olga, Bischofswalde
4 021 700	Z	Rahmel, Klara, Rosenfelde	4 335 320	E	Rutetzki, Anna, Lichtenhagen	4 751 870	E	Schülke, Paul, Landwirt, Faulwiese
4 021 710	Z	Rahmel, Kurt, Landw., Buchholz	4 337 010	E	Rutz, Minna, Schlochau	4 751 920	Z	Schülke, Wilhelm, Arbeiter, Hammerstein
4 021 720	E	Rahmel, Ottilie, Buchholz	4 341 230	Z	Sachon, Hedwig, Friedland	4 753 270	Z	Schümann, Karl, Rentner, Schönberg
4 021 740	E	Rahmel, Richard, Gr. Jenznick	4 345 190	Z	Sader, Marie, Friedland	4 757 730	E	Schütt, Albert, Eigentümer, Barkenfelde
4 023 290	Z	Rahner, Gustav, Mühlenbes., Neuhof	4 356 000	Z	Saltzwedel, August, Arb., Buchholz	4 758 220	E	Schütt, Johanna, Schlochau
4 023 360	E	Rahnke, Maria, Prechlau	4 361 640	Z	Sandig, Max, Kfm., Schönau	4 758 720	E	Schütt, Paul, Schriftsetzer, Flötenstein
4 034 870	Z	Rasch, Hermann, Steinarb., Eلسنا	4 368 110	Z	Sassl, Anna, Schönau	4 758 790	Z	Schütt, Sophie, Buchholz
4 048 170	Z	Rauer, Walter, Landeck	4 371 170	Z	Sauer, Emma, Hausangest., Schönau	4 764 770	Z	Schütze, Gustav, Mühlenbesitzer, Buchholz
4 050 120	Z	Raupach, Karl, Maurer, Schönau	4 372 510	Z	Sauer, Karl, Gr. Briesnitz	4 769 040	Z	Schukey, Richard, Steinborn
4 051 930	Z	Rausch, Wilhelm, Landw., Schönberg	4 379 290	E	Sawatzki, Anna, Flötenstein	4 773 000	Z	Schulte, Amanda, Bischofswalde
4 055 210	E	Rebell, Anna, Eickfier	4 379 310	E	Sawatzki, Edith, Polnitz	4 780 410	Z	Schultz, Anna, Mossin
4 059 540	Z	Redkwardt, Julius, Bes., Peterswalde	4 379 340	E	Sawatzki, Franziska, Polnitz	4 781 860	E	Schultz, Gustav, Flötenstein Abbau
4 060 070	E	Reddies, Margarete, Stegers	4 379 400	Z	Sawatzki, Pauline, Dammnitz	4 781 870	E	Schultz, Gustav, Besitzer, Flötenstein
4 060 900	Z	Redell, Gertrud, Lichtenhagen	4 396 550	Z	Schäfer, Hedwig, Briesnitz	4 783 630	E	Schultz, Regina, Friedland
4 062 700	Z	Redmann, Johann, Arb., Rosenfelde	4 399 800	Z	Schäfer, Katharina, Steinforth	4 786 410	E	Schulz, Adele, Christfelde
4 062 770	E	Redmann, Wiona, Stretzin	4 406 010	Z	Schäffer, Gertrud, Friedland	4 786 570	Z	Schulz, Adolf, Bauer, Waltersdorf
4 066 950	Z	Regenbrecht, Marie, Neuhof	4 409 380	Z	Schäuble, Frieda, Schönau	4 786 860	E	Schulz, Albert, Besitzer Groß Wittfelde
4 068 370	Z	Reh, August, Gastwirt, Bärenwalde	4 415 050	Z	Schalow, Otto, Hammerstein	4 787 530	E	Schulz, Amanda, Kaldau
4 070 050	E	Rehbronn, Richard, Lehrer, Schlochau	4 428 460	Z	Schaumann, Otto, Stretzin	4 788 070	Z	Schulz, Anna, Grabau
4 072 350	Z	Rehm, Peter, Hofbes., Buchholz	4 434 800	Z	Scheerhoff, Josef, Landw., Neuhof	4 789 180	Z	Schulz, August, Halbhöferer, Grabau
4 076 440	Z	Reich, Marie, Buchholz	4 436 490	Z	Scheffler, Margarete, Waltersdorf	4 789 790	E	Schulz, Auguste, Kaldau
4 078 340	E	Reichau, Marta, Friedland	4 447 950	Z	Schelshorn, Marie, Schönau	4 793 160	E	Schulz, Emil, Gegendfelde
4 098 010	E	Reinert, Else, Schlochau	4 459 490	Z	Schersching, Käthe, Stolzenfelde	4 794 130	E	Schulz, Emma, Schlochau
4 099 080	Z	Reinhard, Hans, Neumühlen	4 463 120	Z	Scheunemann, Ernestine, Loosen	4 794 580	E	Schulz, Erna, Hammerstein
4 105 260	E	Reinke, Alwine, Schönberg	4 464 690	E	Schewe, Albert, Marienfelde	4 795 090	Z	Schulz, Ferdinand, Altenteiler, Lanken
4 105 400	Z	Reinke, Auguste, Richnau	4 464 820	E	Schewe, Emma, Schlochau	4 796 860	E	Schulz, Georg, Gärtner, Bärenhütte
4 111 640	Z	Reiss, Hugo, Landeck	4 464 980	E	Schewe, Karl, Bes., Heinrichsburg	4 797 090	E	Schulz, Gerhard, Friedland
4 119 460	Z	Remus, Friederike, Rosenfelde	4 464 960	E	Schewe, Karl, Bes., Faulwiese	4 797 320	Z	Schulz, Gertrud, Hansfelde
4 120 930	E	Renk, Maria, Klausfelde	4 465 020	E	Schewe, Marie, Faulwiese	4 798 020	E	Schulz, Gustav, Besitzersohn, Kaldau
4 120 940	E	Renk, Minna, Schlochau	4 471 310	Z	Schiemann, Martin, Briesen	4 798 840	Z	Schulz, Heinrich, Pächter, Grabau
4 124 370	E	Renniss, Karl, Kaldau	4 472 550	Z	Schierhorn, Friedrich, Altsitzer, Buchholz	4 799 130	E	Schulz, Helene, Baldenburg
4 128 550	Z	Reschke, Ernestine, Lanken	4 474 150	Z	Schiewer, Hulda, Falkenwalde	4 799 390	E	Schulz, Helene, Schlochau
4 132 950	Z	Retzlaff, Emma, Buchholz	4 481 010	Z	Schilli, Karolina, Schönberg	4 799 400	E	Schulz, Helene, Schlochau
4 133 590	Z	Reubelt, Michael, Landw., Schönau	4 486 980	Z	Schimpf, Johanne, Oberlanken	4 800 320	E	Schulz, Hermann, Landwirt, Friedland
4 134 100	Z	Reul, Elise, Schönberg	4 489 300	Z	Schindler, Michael, Tagelöhner, Schönau	4 800 530	E	Schulz, Hertha, Prützenwalde
4 140 080	Z	Reuter, Wanda, Friedland	4 489 550	Z	Schindler, Rosalie, Bad Landeck	4 800 980	E	Schulz, Ida, Bälzig
4 144 700	Z	Rhinow, Willi, August, Arb., Schönberg	4 497 180	Z	Schläfke, Gertrud, Schönberg	4 801 500	E	Schulz, Johann, Arbeiter, Flötenstein
4 152 810	Z	Richter, Frieda, Friedland	4 498 600	Z	Schlageter, Oskar, Schönau	4 802 510	Z	Schulz, Karl, Kutscher, Damerau
4 159 180	E	Richter, Meta, Richnau	4 498 860	Z	Schlagowsky, Berta, Heinrichswalde	4 802 730	Z	Schulz, Karl Friedrich, Besitzer, Lanken
4 159 290	E	Richter, Minna, Lustingshof	4 500 830	Z	Schlaudt, Johanna, Loosen	4 802 930	Z	Schulz, Karl, Hofmstr., Stolzenfelde
4 159 950	E	Richter, Otto, Arb., Wehnershof	4 502 040	Z	Schleder, Anna, Heinrichswalde	4 803 540	E	Schulz, Leo, Maurer, Sampohl
4 167 020	Z	Rieck, Lena, Loosen	4 506 660	E	Schleiff, Reinhard, Rechtsanwalt, Schlochau	4 803 820	Z	Schulz, Ludwika, Peterswalde
4 167 130	E	Rieck, Meta, Schlochau	4 508 240	Z	Schlemminger, Werner, Friedland	4 806 690	E	Schulz, Martha, Sampohl
4 170 260	E	Riedel, Ida, Friedland	4 514 780	Z	Schlieker, Ferdinand, Buchholz	4 806 770	Z	Schulz, Martha, Waltersdorf
4 175 460	Z	Rieger, Berta, Friedland	4 514 840	Z	Schlieker, Wilhelmine, Lichtenhagen	4 807 380	Z	Schulz, Minna, Hammerstein
4 180 370	Z	Riemann, Pauline, Neumühlen	4 515 070	Z	Schliep, Adolf, Altsitzer, Dammnitz	4 808 670	E	Schulz, Paul, Gr. Jenznick
4 192 950	Z	Ringsleben, Hermann, Pächter, Steinborn	4 516 270	E	Schlieter, Minna, Friedland	4 808 730	Z	Schulz, Paul, Hammerstein, Schulstr. 18
4 194 280	Z	Rinke, Theodor, Auszügler, Bischofswalde	4 519 580	Z	Schlösser, Gertrud, Steinforth	4 810 010	Z	Schulz, Rudolf, Hammerstein
4 200 100	Z	Ritter, Adeline, Rosenfelde	4 523 500	Z	Schlunssen, Ferdinand, Schönberg	4 811 890	Z	Schulz, Wilhelmine, Friedland
4 200 340	Z	Ritter, Anna, Friedland	4 527 250	E	Schlumpp, Anna, Buchholz	4 812 140	E	Schulz, Willy, Maschinist, Bälzig
4 202 740	E	Ritter, Otto, Rosenfelde	4 528 450	E	Schmadlowski, Martha, Prechlau	4 813 500	Z	Schulze, Anna, Schönberg
4 205 790	E	Rix, Arnold, Eلسنا	4 530 390	Z	Schmaljohann, Hermann, Arb., Breitenfelde	4 822 040	Z	Schulze, Luisa, Waltersdorf
4 207 570	Z	Robrahn, Johann, Landmann, Krummensee	4 530 540	Z	Schmaller, Hedwig, Schönau	4 834 500	Z	Schumann, Franz, Rentner, Bärenwalde
4 208 470	Z	Rochlitz, Rosa, Buchholz	4 531 130	Z	Schmalz, Friedrich, Grundbes., Grünhof	4 834 680	Z	Schumann, Friedrich, Bädner, Buchholz
4 209 360	E	Rockenbrück, Susanna, Flötenstein	4 532 630	Z	Schmeckel, Karl, Bes., Peterswalde	4 835 270	Z	Schumann, Hermann, Rentner, Bärenwalde
4 211 230	Z	Rodemann, Gustav, Landw., Briesen	4 534 770	Z	Schmelter, Marie, Richnau	4 835 350	Z	Schumann, Hermann, Landwirt, Stolzenfelde
4 213 260	Z	Rodloff, Otto, Neuhof	4 538 260	Z	Schmid, Eduard, Schönau	4 844 310	Z	Schuster, Martha, Schönau
4 217 410	Z	Röder, Wilhelm, Briesen	4 542 920	Z	Schmid, Stefania, Schönau	4 847 540	Z	Schwab, Rudolf, Bürgermstr., Schönberg
4 218 190	E	Röding, Chralotte, Peterswalde	4 544 670	Z	Schmidt, Adolf, Maler, Hammerstein	4 847 890	Z	Schwabe, Bertha, Buchholz
4 218 200	Z	Röding, Herta, Peterswalde	4 547 600	E	Schmidt, Anna, Hammerstein	4 854 020	Z	Schwanke, Auguste, Rosenfelde
4 219 110	Z	Röhl, August, Josephshof	4 550 880	E	Schmidt, Auguste, Schlochau	4 854 690	Z	Schwanz, Albert, Privatmann, Krummensee
4 222 360	Z	Röhrich, Hugo, Schneidmstr., Schönau	4 552 150	E	Schmidt, Bertha, Prützenwalde	4 858 010	Z	Schwarz, Barbara, Peterswalde
4 228 970	E	Röpke, Marie, Anna, Luise, Kaldau	4 557 870	Z	Schmidt, Emilie, Krummensee	4 859 010	Z	Schwarz, Emma, Peterswalde
4 231 480	Z	Röseler, Emma, Neuhof	4 559 600	Z	Schmidt, Erna, Neuhof	4 863 970	Z	Schwarz, Olga, Schönau
4 233 530	Z	Rösler, Johann, Rentner, Schönberg	4 559 700	Z	Schmidt, Erna, Waltersdorf	4 864 230	Z	Schwarz, Paul, Fleischerstr., Schönau
4 240 200	Z	Rogat, Louise, Heinrichswalde	4 561 560	E	Schmidt, Franziska, Gr. Jenznick	4 864 870	Z	Schwarz, Valentin, Damerau

Landkreis Schlochau

- 4 867 950 Z Schwarzkopf, Erich, Schönberg
4 871 290 Z Schwehr, Maria, Buchholz
4 876 700 Z Schwendner, Joh. Paulus, Gütlér, Neuhof
4 880 010 Z Schwerdtfeger, Elisabeth, Neumühlen
4 881 320 Z Schwertel, Anna, Maria, Schönberg
4 893 830 Z Seeger, Auguste, Woltersdorf
4 907 450 Z Seidel, Ida, Schönau
4 907 630 Z Seidel, Julius, Stadtpfarrer, Schönau
4 913 120 Z Seifert, Georg, Kassenangest., Schönau
4 916 310 Z Seifritz, Agnes, Schönberg
4 921 770 Z Sekler, Josef, Postverwalter, Schönberg
4 922 230 Z Selbmann, Ilse, Schönau
4 923 590 Z Selke, Hermann, Schuhmacher, Lissau
4 926 060 E Sellnau, Anna, Eisenbrück
4 928 900 E Semrau, Georg, Landwirt, Pollnitz
4 928 910 E Semrau, Georg, Landwirt, Pollnitz
4 928 940 Z Semrau, Johann, Richnau
4 928 980 E Semrau, Margarete, Förstenu
4 928 990 E Semrau, Maria, Förstenu
4 929 160 Z Sendelbeck, Peter, Schönberg
4 931 760 E Sengpiel, Paul, Arbeiter, Stegers
4 941 530 Z Sezygiel, Rainer, Praktikant, Schönberg
4 945 120 Z Siebenmark, Karoline, Schönberg
4 945 610 E Sieber, Gertrud, Lehrerin, Schlochau
4 951 260 Z Siefke, Beate, Hansfelde
4 951 470 Z Sieg, August, Besitzer, Prechlau
4 951 510 E Sieg, Carl Joh., Besitzersohn, Förstenu
4 951 560 E Sieg, Emma, Stegers
4 951 610 E Sieg, Frieda, Schlochau
4 951 670 E Sieg, Hermann, Besitzer, Ruthenberg
4 951 680 E Sieg, Hermann, Besitzer, Ruthenberg
4 951 740 E Sieg, Martha, Stegers
4 951 770 E Sieg, Robert, Schuhmacher, Prechlau
4 951 940 Z Siegel, Antonie, Schönau
4 953 260 Z Sieger, Franz, Landwirt, Schönberg
4 954 900 Z Sieglér, Marie, Hammerstein
4 958 450 Siemer, Wilhelm, Bäckerstr., Schönberg
4 965 590 Z Silberbach, Joseph, Brieftr., Peterswalde
4 969 230 Z Simon, Elisabeth, Schönau
4 969 930 Z Simon, Georg Wilhelm, Schönau
4 970 450 Z Simon, Hermann Heinrich, Schönau
4 974 830 Z Sindermann, Mathilde, Bischofswalde
4 974 840 Z Sindermann, Mathilde, Bischofswalde
4 981 580 Z Skottki, Franziska, Damerau
4 984 330 Z Smigelski, Hermann, Kätner, Briesen
4 984 340 Z Smigelski, Theodor, Besitzer, Förstenu
4 993 600 Z Soltau, Bertha, Buchholz
4 993 620 Z Soltau, Hermann, Rangierführer, Buchholz
4 993 640 Z Soltau, Ida, Woltersdorf
4 996 440 E Sommer, Ida, Hammerstein
5 001 880 E Sonnenberg, Maria, Abbau Stegers
5 003 970 Z Sonntag, Wilhelm, Weichensteller, Buchholz
5 005 380 E Sorgatz, Marie, Baldenburg
5 009 140 Z Spahn, August, Landwirt, Buchholz
5 020 520 Z Spethmann, Johannes, Hansfelde
5 021 160 E Spiecker, Bruno, Schlochau
5 021 200 E Spiecker, Hulda, Bärenwalderhütte
5 021 230 Z Spiecker, Karl, Briefträger, Bärenwalde
5 026 580 Z Spillmann, Bruno, Bauer, Briesnitz
5 029 810 E Splett, Bertha, Kaldau
5 029 860 Z Splett, Ida, Neuguth
5 029 880 E Splett, Johann, Arbeiter, Kaldau
5 030 800 E Spilitzösser, Erna, Sampohl
5 030 820 E Spilitzösser, Hedwig, Sampohl
5 030 810 E Spilitzösser, Walter, Sampohl
5 033 230 E Spors, Amandus, Maurer, Prechlau
5 033 240 E Spors, Anna, Flötenstein
5 033 250 E Spors, August, Kätner, Stegers
5 033 260 E Spors, Franz, Arbeiter, Wehnershof
5 033 270 E Spors, Gertrude, Förstenu
5 033 310 E Spors, Robert, Besitzer, Prechlau
5 033 590 Z Sprafke, Fritz, Postbote, Hammerstein
5 042 050 Z Stach, Franz, Schönberg
5 042 160 Z Stach, Ilse, Schönberg
5 043 430 Z Stadelmann, Benedikt, Schönau
5 045 520 E Stäck, Willy, Lehrer, Pagdanzig
5 051 910 Z Stahlschmidt, Johannes, Lehrer, Falkenwalde
5 054 640 Z Stamer, Grete, Schönberg
5 054 660 Z Stamer, Hans, Landmann, Schönberg
5 058 110 Z Stange, Marie, Friedland
5 061 370 Z Starcke, Margarethe, Woltersdorf
5 075 530 Z Steffen, Margaretha, Schönberg
5 075 710 Z Steffen, Martha, Mossin
5 081 760 Z Stehr, Clemens, Malerstr., Bad-Landeck
5 081 910 Z Stehr, Hedwig, Heinrichswalde
5 082 750 Z Steier, Regine, Schönau
5 085 090 Z Stein, Auguste, Schönberg
5 085 550 Z Steinau, Paul Friedrich, Woltersdorf
5 096 990 Z Steinert, Ernst, Wilhelm, Maurer, Schönau
5 099 010 Z Steinhart, Alfred, Landwirt, Schönberg
5 104 280 Z Steinleitner, Kurt, Landwirt, Neuhof
5 106 930 Z Steins, Anna, Hammerstein
5 109 750 Z Steller, Gerda, Stolzenfelde
5 110 880 Z Stelzner, Friedrich, Besitzer, Neuguth
5 123 150 E Steuck, Richard, Staatl. Förster, Altbrac
5 125 440 Z Steyer, Richard, Bauer, Buchholz
5 129 090 Z Stiele, August, Altsitzer, Woltersdorf
5 129 910 Z Stiepert, Wilhelmine, Falkenwalde
5 131 240 Z Stiewe, Wilhelm, Rosenfelde
5 133 880 Z Stintmann, Friederike, Buchholz
5 141 910 Z Stöhr, Emma, Hansfelde
5 143 330 Z Stölzner, Edwin, Neuhof
5 151 030 Z Stolp, Alwine, Marienfelde
5 151 510 Z Stolpmann, Agathe, Kramsk
5 151 530 E Stolpmann, Luise, Wehnershof
5 151 550 E Stolpmann, Veronika, Sampohl
5 152 520 Z Stoltenberg, Hans, Rentner, Schönberg
5 152 570 Z Stoltenberg, Hermann, Schönberg
5 152 630 Z Stoltenberg, Markus, Rentner, Schönberg
5 152 810 E Stoltnow, Friedrich, Stegers
5 165 590 E Stratmann, Friedrich, Lehrer, Friedland
5 204 040 Z Stump, Minna, Neuhof
5 208 870 Z Stutz, August, Friedland
5 209 360 E Stuwe, Franz, Arbeiter, Schlochau
5 209 650 Z Subküne, Heinr., O. Bahnwärt., Neuhof
5 212 540 E Sülz, Egon, Landwirt, Stretzin
5 212 550 E Sülz, Herm., Mühlenbes., Stretzin
5 215 320 Z Sütkamp, Friederike, Buchholz
5 229 310 Z Taige, Elisabeth, Schönau
5 237 300 Z Tech, August, Postag., Rosenfelde
5 237 640 Z Technau, Caroline, Briesen
5 239 990 Z Teichelmann, Richard, Maurer, Neuhof
5 243 540 Z Teischow, Frieda, Buchholz
5 244 940 E Templin, Alinka, Schlochau
5 244 960 Z Templin, Anna, Landeck
5 245 030 Z Templin, Frieda, Marienfelde
5 245 120 E Templin, Martha Magdalena, Rosenfelde
5 250 650 Z Teschner, Minna, Damerau
5 253 650 Z Teuber, Emma, Landeck
5 260 040 Z Thedens, Dora, Schönberg
5 265 160 Z Thenn, Helene, Landeck
5 265 160 Z Thenn, Helene, Landeck
5 268 440 E Thiede, Erna, Förstenu
5 268 770 Z Thiede, Margarethe, Friedland
5 271 560 Z Thiel, Martha, Friedland
5 272 160 Z Thiel, Wilhelmine, Damerau
5 273 100 Z Thies, Anna, Schönberg
5 287 760 E Thom, Maria, Gr. Wittfelde
5 290 210 Z Thomas, Eduard, Rentenempf., Friedland
5 301 500 Z Thraur, Emilie, Heinrichswalde
5 303 930 Z Tiede, Rudolf, Revierjäger, Buchholz
5 305 840 E Tiegs, Alwine, Penkuhl
5 307 710 Z Tiet, Marie, Friedland
5 308 930 Z Tietz, Hulda, Grabau
5 311 060 E Tilgner, Dora, Friedland
5 311 820 Z Tiller, Mathilde, Friedland
5 323 520 Z Töns, Anna, Hammerstein
5 328 600 Z Tonn, Johanna, Buchholz
5 334 060 E Tramborg, Berta, Schönberg
5 334 190 Z Tramm, Herm., Mühlenbes., Schönberg
5 335 310 E Trapp, Ewald, Landwirt, Bölzig
5 335 360 E Trapp, Gustav, Bes., Bölzig
5 335 380 E Trapp, Hans, Bölzig
5 335 420 E Trapp, Herta, Bölzig
5 339 250 Z Trautner, Anna, Schönberg
5 339 990 Z Trawinski, Maria, Buchholz
5 352 590 E Trölenberg, Ferd., Inval., Prechlau
5 355 590 E Trosin, Hedwig, Platzig
5 356 860 Z Troyke, Friederike, Peterswalde
5 362 960 Z Tschöpe, Karoline, Schönau
5 364 580 Z Tümler, Anna, Buchholz
5 364 870 E Tünke, Bernhard, Bes., Schlochau
5 366 310 Z Tuhke, Anna, Schönberg
5 368 180 Z Tuttlies, Anna, Heinrichswalde
5 370 810 E Udtke, August, Tischl., Wehnershof
5 370 840 Z Udtke, Georg, Fleischbesch., Landeck
5 372 820 Z Ueddinger, Franz, Kolonialwarenh., Buch.
5 374 530 Z Uhde, Luise, Friedland
5 396 040 Z Untzner, Julius, Gärtner, Schönau
5 399 650 Z Urbaneck, Franziska, Schönau
5 399 660 Z Urbaneck, Hedwia, Schönau
5 400 980 Z Usadel, Agnes, Neuhof
5 400 990 Z Usadel, August, Altsitzer, Woltersdorf
5 406 830 E Vallentin, Luise, Preußisch Friedland
5 406 840 Z Vallentin, Wilh., Pfleger, Neuhof
5 410 950 Z Vef, Luise, Neuhof
5 415 310 Z Venty, Margarete, Neuhof
5 415 320 Z Venty, Berta, Hammerstein
5 415 360 Z Venty, Richard, Hammerstein
5 415 610 Z Venz, Emma, Buchholz
5 415 660 Z Venz, Paul, Zollassitz., Buchholz
5 416 490 E Vergin, Hedwig, Förstenu
5 416 520 E Vergin, Klara, Schlochau
5 420 040 Z Vetter, Karl, Landwirt, Buchholz
5 422 350 Z Viebeg, Georg, Erhobauer, Briesen
5 422 360 Z Viebeg, Georg, Erhobauer, Briesen
5 422 430 E Vieczn, Anna, Friedland
5 426 860 Z Vietsch, Margot, Schönau
5 428 960 Z Viohl, Emil, Inspektor, Marienfelde
5 429 140 Z Virchow, Karl, Landbrieftr., Briesen
5 429 320 Z Virneburg, Anna, Neuhof
5 429 690 E Vitalis, Meta, Neubrac
5 430 370 Z Vocht, Margarete, Grabau
5 430 430 Z Vock, Emma, Schönberg
5 436 200 E Völz, August, Fleischbesch., Flötenstein
5 436 210 E Völz, Bernhard, Besitzer, Barkenfelde
5 436 220 E Völz, Emil, Lehrer, Pollnitz
5 436 230 Z Völz, Emilie, Heinrichswalde
5 436 240 Z Völz, Emma, Hammerstein
5 438 810 Z Vogel, Eduard, Gärtnerstellenb., Schönau
5 445 160 Z Voges, Talea, Buchholz
5 447 090 Z Vogt, Barbara, Bad Landeck
5 456 870 Z Voigt, Wilhelmine, Bärenwalde
5 460 960 E Volkmann, Gustav, Bes., Friedland
5 461 140 Z Volkmann, Johanna, Lanken
5 461 480 Z Volkmann, Minna, Lanken
5 462 010 Z Volkmner, Anna, Briesnitz
5 475 480 Z Voss, Herm., Gastwirt, Rosenfelde
5 475 545 Z Voss, Heinrich, Neumühlen
5 480 550 Z Wache, Karl, Landwirt, Woltersdorf
5 481 100 Z Wachholz, Walli, Hammerstein
5 494 870 Z Wagner, Georg, Holzhauer, Neuhof
5 499 050 Z Wagner, Lina, Buchholz
5 518 430 Z Waltemath, Wilhelmine, Buchholz
5 520 720 Z Walter, Erich, Landw. Marienfelde
5 520 840 Z Walter, Eugen, Bes., Marienfelde
5 521 570 Z Walter, Georg, Bürgermstr., Schönau
5 523 780 Z Walter, Leopold, Fabrikarb., Schönau
5 527 550 Z Walther, Georg, Kirchner, Schönau
5 528 480 Z Walther, Luise, Bärenwalde
5 539 780 E Warnke, Franz, Briefträger, Stegers
5 540 030 E Warnke, Maria, Bergelau
5 551 600 E Weber, Elly, Klausfelde
5 561 630 Z Weber, Michael, Kfm., Briesen
5 563 690 Z Weber, Sophie, Steinborn
5 571 850 Z Wegehaupt, Alfred, Hofverw., Schönau
5 572 960 Z Wegener, Emma, Neuhof
5 573 510 Z Wegener, Herbert, Kfm., Woltersdorf
5 581 750 E Wehner, Anna, Flötenstein
5 581 770 E Wehner, Anna, Stegers
5 581 850 E Wehner, Clara, Grenzort
5 582 170 E Wehner, Hermann, Landwirt, Penkuhl
5 582 180 E Wehner, Herm., Baldenburg, Schönberg
5 585 170 Z Wehse, Philomena, Landeck
5 586 550 Z Weichert, Ewald, Woltersdorf
5 591 960 Z Weidner, Minna, Bad Landeck
5 593 430 Z Weigang, Alfons, Heinrichswalde
5 595 140 Z Weigelt, Luise, Neuhof
5 595 710 Z Weighardt, Klara, Bad Landeck
5 599 350 Z Weiland, Johann, Bes., Christfelde
5 599 360 E Weiland, Johann, Kaldau
5 599 550 Z Weiland, Marie, Christfelde
5 599 750 Z Weiland, Hedwig, Damerau
5 599 780 E Weiland, Ludowika, Schlochau
5 599 790 E Weiland, Maria, Schlochau
5 599 820 Z Weiland, Regina, Buchholz
5 599 830 E Weiland, Regine, Firchau
5 602 800 Z Weinberg, Klara, Woltersdorf
5 602 910 Z Weinberg, Paul, Landwirt, Woltersdorf
5 602 940 Z Weinberg, Walter, Landw., Woltersdorf
5 609 540 Z Weis, Friedr. jun., Landw., Buchholz
5 620 650 Z Weiß, Marie, Schönau
5 626 690 Z Weißpflock, Paul, Buchbinderm., Schönau
5 642 570 Z Wendlandt, Wilh., Kossae, Woltersdorf
5 644 560 Z Wendt, Charlotte, Falkenwalde
5 646 970 Z Wendt, Sophie, Buchholz
5 646 980 Z Wendt, Theodor, Landw., Hansfelde
5 646 980 Z Wendt, Theodor, Landw., Hansfelde
5 647 220 Z Wendt, Willy, Lichtenhagen
5 648 710 Z Wenig, Herm., Arb., Grünhof
5 649 480 E Wenk, Ottilie, Kaldau
5 649 490 E Wenk, Richard, Arbeiter, Kaldau
5 654 330 E Wenzel, Herm., Bes., Gr. Wittfelde
5 654 350 E Wenzel, Herm., Bes., Gr. Wittfelde
5 655 420 Z Wenzel, Martha, Heinrichswalde
5 655 680 Z Wenzel, Reinh., Rosenfelde
5 656 760 Z Wepner, Gertrud, Kl. Mossin
5 661 290 Z Werner, Arthur, Maurerstr., Schönau
5 661 420 Z Werner, August, Hausbes., Schönau
5 664 310 E Werner, Hedwig, Schlochau
5 664 460 Z Werner, Heinr., Obergärtn., Neuhof
5 664 750 Z Werner, Herm., Lehrer, Hammerstein
5 667 040 Z Werner, Maria, Friedland
5 671 710 Z Wersig, Berta, Schönberg
5 674 670 Z Wersenberg, Auguste, Stolzenfelde
5 675 840 Z Wessel, Albert, Friedland
5 675 850 Z Wessel, Albert, Friedland
5 688 090 E Wetzel, Martha, Prechlau
5 690 750 Z Weyer, Albert, Sattlermstr., Falkenwalde
5 692 230 Z Weyland, Richard, Neuhof
5 694 840 E Wichmann, Anna, Prechlau
5 695 240 Z Wichmann, Franz, Buchholz
5 700 270 Z Wiebe, Emil, Diplomlandw., Damerau
5 700 340 Z Wiebe, Jacob, Hofbes., Schönau
5 700 380 Z Wiebe, Karl, Marienfelde
5 719 030 Z Wiens, Helene, Briesen
5 721 720 Z Wiese, Hans, Landmann, Buchholz
5 722 120 E Wiese, Huo, Falkenwalde
5 722 140 E Wiese, Ida, Brenzig
5 722 910 Z Wiese, Martha, Krummensee
5 723 480 Z Wiese, Willi, Landw., Schönberg
5 723 820 Z Wiesemann, Anna, Hammerstein
5 726 370 Z Wiesener, Helene, Landeck
5 726 690 Z Wiesener, Marie, Schönau
5 742 750 E Wilke, Minna, Baldenburg
5 745 730 Z Will, Elise, Buchholz
5 745 790 Z Will, Emil, Hofbesitzer, Eisenhammer
5 746 430 E Will, Karl, Eigentüm., Stegers
5 746 660 Z Will, Margarete, Friedland
5 746 990 E Will, Rosalie, Stegers
5 754 140 Z Willrath, Hans Heinr., Woltersdorf
5 754 150 Z Willrath, Hans Heinr., Woltersdorf
5 758 410 Z Wimmer, Tyny, Buchholz
5 758 750 Z Winkler, Anna, Ob. Briesnitz
5 767 390 E Winkler, Gustav, Hohenbüsow
5 768 340 Z Winkler, Julius, Rentn., Ober Briesnitz
5 771 870 Z Winter, Anna, Peterkau
5 772 840 Z Winter, Emil, Bes., Heinrichswalde
5 772 900 Z Winter, Emma, Buchholz
5 774 290 Z Winter, Ida, Neuhof
5 775 660 Z Winter, Max, Heinrichswalde
5 778 940 Z Winzen, Pauline, Briesen
5 780 270 Z Wiploch, Robert, Freistel., Eisenhammer
5 780 280 Z Wiploch, Rudolf, Freistel., Eisenhammer
5 780 710 E Wirkus, Josef, Stellmach., Friedland
5 785 260 Z Wischerapp, Gertrud, Woltersdorf
5 786 440 Z Wisnowsky, Klara, Bad Landeck
5 786 480 Z Wisotzki, Fritz, Lehrer, Peterkau
5 790 490 Z Witt, Heinr., Landw. Gehilfe, Marienhöh
5 793 050 Z Witte, Erna, Heinrichswalde
5 794 520 Z Witte, Wilh., Hofbesitzer, Grabau
5 796 720 Z Wittfoth, Wilh., Landw., Buchholz
5 804 590 E Witzke, Ella, Sampohl
5 806 320 Z Wochel, Berta, Eisenhammer
5 820 260 Z Woivod, Julius, Bes., Christfelde
5 824 920 Z Wolf, Franziska, Landeck
5 828 770 Z Wolf, Maria, Landeck
5 830 750 E Wolf, Theodor, Schlochau
5 835 760 Z Wolff, Julius, Falkenwalde
5 838 780 E Wolfgram, Helene, Prechlau
5 842 990 E Wollermann, Elisabeth, Baldenburg
5 844 020 Z Wolny, Gertrud, Bad Landeck
5 844 350 E Wollschläger, Agnes, Schlochau
5 844 360 E Wollschläger, Albert, Bes., Stegers

Leser schreiben Pfingstgeschichten (1):

Pfingsterlebnisse 1941 im heimatlichen Revier II (Flötenstein/Schlochau)

Vom zehnten Lebensjahr an hatte ich insbesondere in Abbau Steinfurt und im nahen Altbraa Gelegenheit, mich mit der Natur und ihren Geschöpfen so vertraut zu machen, wie es meinen Altersgenossen meistens nicht vergönnt war. — Was war diese Gegend doch für ein schönes Fleckchen Erde! Wasser, Wald, Wiesen und auch Heide vermittelten mir so manches, das mich auch später, als ich in der Großstadt meinem Beruf nachging, immer wieder in mein Heimatdorf Flötenstein zog. Hier hatte ich in der näheren und weiteren Umgebung die Möglichkeit, der Natur am nächsten zu sein.

Im Jahre 1936 übernahm ich dann als Alleinpächter das Hochwildrevier II der Gemeinde Flötenstein, welches rund 8000 Morgen umfaßte. Ich erfüllte mir damit einen lange gehegten Wunsch, und so oft es die Umstände erlaubten, suchte ich mein Revier auf. Liebevoller Aufnahme fand ich stets bei der Familie meines lieben Schwagers Clemens Roggenbuck.

So war es auch zu Pfingsten des Jahres 1941. Von meinen jagdlichen Erlebnissen am Pfingstsonntage dieses Jahres möchte ich im Folgenden berichten. —

Bereits gegen drei Uhr — vor Sonnenaufgang — griff ich meinen Rucksack, füllte ihn mit etwas Eßbarem und einer leichten Decke, nahm meine bewährte Bockbüchsenflinte und radelte los. Ziel war die am Südeinde des Reviers gelegene große Wiese hinter Klemmer's Mühle, die etwa 2 km von meiner „Sasse“ entfernt war. Hier hatte ich einen weiten Blick, und das frische Grün tat den Augen wohl. Gleich hinter dem Dorf leuchte ich vorsichtig mit dem Glase die bäuerlichen Felder und Wiesen ab. Nichts Besonderes! Weiter geht's auf dem Sandwege bis in Höhe des links gelegenen Babelsberges, einer etwa 60 Morgen großen Kiefern-schonung; rechts liegt der Böessee. Hier lege ich das Fahrrad ab; vorsichtig pirsche ich am Rande des dem Babelsberg vorgelagerten Wäldchens entlang. Da! An Langhafels Bruch stehen zwei Stück Rehwild! Im Glase erkenne ich einen braven Abschußbock und eine Ricke. Auf Schußnähe pirsche ich vor und trage dem Bock die Kugel an. Den Schuß hat er sicher nicht mehr gehört. — Wenig später kam die Ricke schmäland an mir vorüber und wechselte in die nahe Feldschonung. Nun trete ich an den bereits verendeten Bock, gebe ihm den letzten Bissen, breche ihn auf und hänge ihn in einen hohen Wacholderbusch zum Lüften. An meinen Jägerfilz stecke ich dann den durch Schweiß gezogenen Kiefern-Bruch. Dieses erfreuliche und doch etwas erregende Waidmannsheil mit allem Drum und Dran dauert etwa eine halbe Stunde. — — —

Nun heißt's aber weiter zum gesteckten Ziel. Bei Klemmers, über dessen Hof ich muß, schlägt nur der Hund an. Sonst tiefer Friede! Nach wenigen Minuten bin ich am Ziel. Vorsichtig gehe ich in den bewaldeten Hang am Rande der großen Wiese, suche ein mir bekanntes, gut verblendetes Erdloch unter einer tief-beasteten Kiefer auf, schnuppere nach dem Wind und mache es mir im Loch bequem. Zunächst wird jetzt eine „Piepe“ angeraucht, dann gebe ich mich dem Zauber des herrlichen Sommermorgens hin. Es ist kurz nach vier Uhr. Gleich wird sich die Sonne in ihrer vollen Größe zeigen. So sitze ich eine geraume Zeit. Weit in der Wiese stehen zwei Rehe. Sonst nichts! — Doch: „Hoppla, was ist denn das da rechts?“ ein roter Fleck in der Wiese; das Glas zeigt mir einen Fuchs, der langsam nach dem Bach zuschnürt. Wollen mal sehen, ob er Appetit nach jungen Mäuschen hat. „Zirp, zirp, zirp!“ Der Fuchs stutzt, setzt sich auf die Keulen und windet her zu mir. Plötzlich kommt er in hohen Fluchten auf mich zu, fährt entsetzt zurück, als er meine Witterung bekommt, und verschwindet mit wehender Lunte im Walde. — Wäre es Winter gewesen, so hätte ich jetzt einen prächtigen Rotlock gehabt!

Kurz darauf beobachtete ich einen anscheinend wildgewordenen Hasen, einen Bussard und einige Krähen. In die Kiefern fallen drei, vier Ringeltauben ein. Sie recken die Hälse, äugen nach unten, nach den Seiten; und während zwei der Tauben sich zur Asung auf dem Boden niederlassen, beginnen nach einer Weile die zurückgebliebenen zu rufen, zu locken. . . . Inzwischen zeigt sich auf der großen Wiese allerhand Rehwild. Eine Ricke führt zwei Kitze. Während ich weiter beobachte, frühstücke ich aus dem Rucksack. Ans Schießen denke ich hier nicht. Gegen acht Uhr ist kein Rehwild mehr zu sehen. Einige Stück haben sich auf der Wiese niedergetan, etliche sind in den Wald gewechselt.

Ich nehme meine Sachen auf und steuere pfeifend einen etwa 150 Meter entfernten Weidenbusch auf der Wiese an. Meine Vermutung trifft zu: Hier sitzen zwei geringe Kitze! Wohl eine Minute weile ich bei ihnen. Ohne die geringste Beunruhigung betrachten sie mich mit ihren blanken Kinderaugen, bis ich

mich mit den besten Wünschen für die Zukunft von ihnen verabschiede.

Nun aber aufs Rad und ab in Richtung Flötenstein. Hier lande ich mit dem Rehbock im Rucksack und bin auch höchst befriedigt über die interessanten Beobachtungen auf der Wiese. —

Gegen 18 Uhr fahre ich nochmals zum Babelsberg. Hier setze ich mich auf eine Ansztleiter und beobachte nach kurzer Zeit auf etwa 60 Schritt, wie zwei Jungkaninchen zehn Meter vom Walde ab in der Sonne Fangen und Verstecken spielen. Ich habe meine Freude an dem possierlichen Treiben, als unerwartet ein Hermelin, lebhaft wingend, sich an die ahnungslosen Kaninchen heranzupirschen versucht. Auf das zu erwartende Drama bin ich gespannt. — Plötzlich kommt die „Häsin“ wie der Satan aus dem Walde gefegt und wirft sich in hohem Satz auf das Hermelin. Dieses platt vor soviel Schneid, flüchtet schleunigst. Statt eines erwarteten Abschuß-Bockes erschien ein Jährlingsbock, gesund und gut verfärbt, mit normalen Spießen. Er blieb unbeschossen. So baunte ich in der Dämmerung ab und fuhr nach Hause.

Dennoch war der Pfingstsonntag 1941 voller Waidmannsfreuden und zugleich für mich Stadtmenschen ein Tag der Erholung und Besinnung. In stillen Stunden eilen daher meine Gedanken oft und gerne zurück in das Paradies der Erinnerung, und ich erlebe jeden einzelnen Augenblick wieder und immer wieder.

„Ihr glücklichen Augen, was je ihr gesehn:
Es sei wie es wolle, es war doch so schön!“

Mit einem freundlichen Gruß an alle bekannten Flötensteiner
Johannes Lietz, Berlin 44, Weisestr. 34

Zum Baldenburger Heimattreffen am 11. Juli 1965 in Berlin

Der Gedanke, die Baldenburger Landsleute in Berlin zu sammeln oder zumindest die hier schon vor dem Kriege Ansässigen wissen zu lassen, wer die „Grüne Ball“ mit der großen Stadt Berlin vertauscht hatte, ist keine Folge der Vertreibung. Dieses war schon früher das besondere Anliegen der Eheleute Karl und Marie Dahms. Erzählte mir da doch kürzlich ein Baldenburger, sich dabei des früh verstorbenen Karl Dahms erinnernd, wie er bereits im Jahre 1937 nach kaum drei Wochen Berlin-Aufenthaltes von einem Postwagenfahrer an seiner Arbeitsstelle begrüßt wurde und sogleich eine Anzahl Berliner Adressen erhielt. Das war Karl Dahms.

Was nun den Dahmsens vor dem Kriege freundliche Unterstützung der Neuen gewesen war, das wurde für ihn und seine Ehefrau eine ernste Aufgabe, als die Not der auseinandergerissenen Baldenburger größere Anteilnahme erforderte. Unablässig war die Familie Dahms bemüht, die Verbindungen wiederherzustellen. Karl Dahms' erstaunliche Begabung, verwandtschaftliche Beziehungen unter den mehreren hundert Baldenburger Familien herauszufinden, verhalf vielen bald zur Vereinigung ihrer in alle Winde verstreuten Familienmitglieder. Durch Auswertung des Adressenmaterials der Familie Dahms konnten die ersten Baldenburger Ortstreffen unter der Leitung des verstorbenen Pfarrers Dr. Erich Becker im Jahre 1949 in Berlin-Weißensee und 1950 im Gemeindesaal seiner Kirche mit einer für damalige Verhältnisse sehr großen Besucherzahl von jeweils etwa hundert Landsleuten stattfinden. Die nun alljährlich folgenden Treffen fanden bis 1955 im ehemaligen Kroll-Garten, der dann dem Bau der Berliner Kongreßhalle weichen mußte, statt.

Denkwürdig war besonders das Baldenburger Treffen am 21. Juni 1953, wenige Tage nach dem Aufstand der Ostberliner Bauarbeiter am historischen 17. Juni 1953. Auf dem Wege vom Potsdamer Platz durch den Tiergarten ließ uns die westberliner Polizei nur einen Weg nehmen, der weit ab von der Wilhelmstraße gelegen war, auf deren Ruinen russische MG-Posten den Tiergarten beobachteten. Im Kroll-Garten waren englische Soldaten mit mehreren Jeeps stationiert. Wir sahen damals das Baldenburger Treffen als gescheitert an, und trotzdem stellt es sich dann heraus, daß der Besuch vier Tage nach dem Aufstand kaum geringer war als bei den früheren und späteren Treffen (bis 1961 mit immer fast 300 Personen).

Seit 1958 sind wir im „Prälat“ in Schöneberg. Leider steht uns am 11. Juli dieses Jahres dort nicht mehr der Garten zur Verfügung, der uns immer ein klein wenig an heimatliche Feste im „Ort“ erinnert; wir können also in diesem Jahre nur im Saal feiern. Daß der Besuch 1964 mit etwa 160 Teilnehmern das Jahr 1963 etwas übertraf, war erfreulich; doch wie wird es weitergehen, werden jüngere Heimatfreunde die über 120 Kreuze hinter den Namen in unserer Baldenburger Adressenliste durch ihre Namen ersetzen?

Berlin, den 13. Juni 1965

G. D.

Bericht über eine Reise nach Schönfeld im Kreise Flatow

Eine Schönfelderin besuchte ihren Heimatort und berichtet darüber: „Schon lange war es unser Wunsch, die alte Heimat einmal wiederzusehen; dieses war aber nur auf Grund einer behördlich genehmigten Einladung von dort möglich. Nachdem wir dieselbe erhalten hatten, führen wir freudig und mutig los. Es ging zunächst zum Grenzübergang Stettin. Nach einer gründlichen Zollkontrolle, bei der das ganze Auto untersucht wurde, konnten wir die Fahrt fortsetzen. Sie verlief zunächst ohne Zwischenfälle. Die Straßen waren wunderbar in Ordnung und es gab fast keinen Verkehr auf diesen. Mit einer Polizeistreife verständigten wir uns einigermaßen und zeigten alle unsere Dokumente vor. Anhand einer polnischen und einer deutschen Pommernkarte fuhren wir über Stargard — Reetz, Märkisch-Friedland und Dt. Krone nach Schneidemühl. Wir fühlten uns plötzlich in einer völlig fremden Stadt, denn es war weder die Friedrichstraße noch der Marktplatz oder die Posener Straße zu finden. Wie oft sind wir während unserer Schulzeit dort entlanggeschlendert. Nur unsere Schule, das Lyceum, ist stehengeblieben. In Schneidemühl, das bis zu 85% zerstört war, sind vom Markt bis zum Stadtberg große Neubaulöcke errichtet worden. Auf dem Bahnhof war kein einziger Zug zu sehen.

Als wir Schneidemühl verließen, um den Weg nach Schönfeld, jetzt „Skorka“ zu suchen, ergriff uns doch ein eigenartiges Gefühl: nach fast 20 Jahren sollten wir die Heimat wiedersehen. Es war aber nicht mehr unser Schönfeld, das wir einst verlassen hatten. Alles sah einsam und fremd aus. Die Siedlungshäuser waren allerdings stehengeblieben und bis zum Bahnhof gegenüber befindet sich jetzt ein großer Holzplatz. Schatzes Saal war ein wenig mit Birkengrün geschmückt.

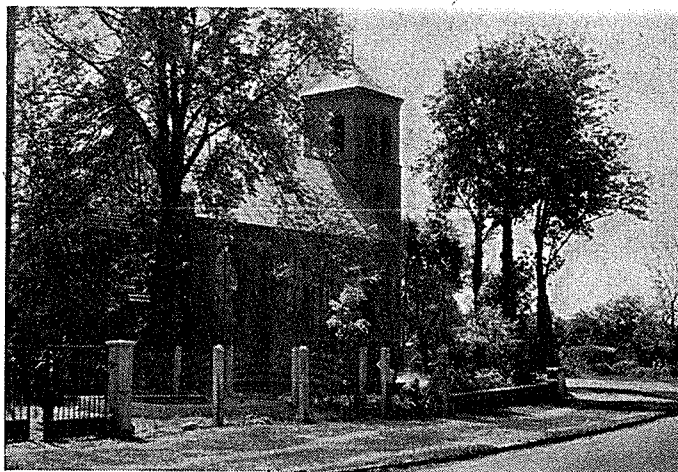
Wir fuhren über die Brücke und sahen die halbverfallene Schmiede. Bei Kuchenbeckers war alles vernagelt und die anschließenden Häuser waren verfallen. Von Spennemanns Haus und Hof ist kaum noch etwas zu finden. Bartholomes, Herbert Riecks und Gastwirt Krügers Häuser sind einigermaßen in Ordnung. Thielkings und Hoeskes Häuser fallen fast ein. Plagens und Roeskes Häuser sind fort. Die nächsten Häuser bis Gieses stehen. Auch Gieses Haus sah ganz ordentlich aus. Von den Ausbauten war kein Stein mehr zu finden. Nur Kielhorns Gehöft sahen wir durch das Fernglas. Die wenigen Menschen auf der Straße blickten uns nach. Wir besuchten dann eine uns bekannte Familie in der Nachbarschaft. Sie freute sich sehr über unseren Besuch und über die Geschenke. Abends kamen noch mehr Deutsche aus Steinau hinzu und so gab es viel zu erzählen.



Schönfeld. Die neue Schule

Steinau ist heute noch ein ganz schönes Dorf; nur in Schönfeld scheint ein ganz anderer Menschenschlag zu wohnen. Es sind Kongreßpolen, die mit dem leichten Boden ohne Dünger nichts anzufangen wissen. So sind die Häuser verwaht und die Acker zum Teil in Schonungen umgewandelt. Nachdem wir uns am nächsten Tage die Genehmigung zum Fotografieren geholt hatten, unternahmen wir noch eine Rundfahrt durch Schönfeld. Viele Häuser fehlen ganz, so auch Guderjahns ganzes Gehöft, Dreifkes und auch Kretschmers. Bei Ziehlikes waren wir auf dem Hof. Die daran anschließenden Häuser auf dem Berg stehen alle. Die Kirche ist wieder aufgebaut. Das schönste Gebäude ist die neue Schule. Beim Zaubergarten hielten wir einen Augenblick an. Es stehen dort nur noch einige Bäume, und die Nachtigall ist wahrscheinlich auch fort. — Dann fuhren wir den Weg zur Mühle; dort stehen die meisten Häuser.

Die Post ist wieder in Betrieb, aber die Mühle selbst steht still. Das Forsthaus ist neu gebaut. Der Friedhof ist völlig zugewachsen und die Grabsteine sind alle fort.



Die evang. Kirche in Schönfeld. Aufnahme aus neuester Zeit.

Unsere Rundfahrt durch Schönfeld war damit beendet. Wir wollten nun versuchen, auf der Rückreise in Schneidemühl einige Aufnahmen zu machen. Als wir auf dem Wilhelmsplatz mit der Kamera filmten, machten wir unliebsame Bekanntschaft mit der Miliz. Ein deutsches Auto fällt schon auf, aber wenn man noch mit Kamera und Fotoapparat bewaffnet ist, wird man unweigerlich angehalten. Unter Polizeibegleitung fuhren wir zum Präsidium. Dort gab es eine große Debatte, denn es ist nicht erlaubt, öffentliche Gebäude zu fotografieren. Trotz unserer Abenteuer mit der Polizei fuhren wir noch ein wenig in Schneidemühl spazieren. Unsere Fahrt ging dann weiter nach Flatow, wo wir sehr angenehm überrascht wurden. Die Stadt macht einen sehr gepflegten Eindruck. Auf dem polnischen Standesamt erhielten wir sogar die Geburtsurkunde eines unserer Angehörigen. Uns werden die Erlebnisse und das Wiedersehen mit der Heimat noch lange in Erinnerung bleiben.“

Anmerkung zu diesem Bericht: Reisen mit dem eigenen Auto sind nur in Ausnahmefällen möglich (siehe Kreisblatt Nr. 2/1965, Seite 2209).

Das Heimatortskarteiwerk des Kirchlichen Suchdienstes berichtet

Im Jahr der Menschenrechte steht die Gesamterhebung zur Klärung des Schicksals der deutschen Bevölkerung in den Vertreibungsgebieten vor ihrem Abschluß.

Die Zentralstelle der Heimatortskarteien des Kirchlichen Suchdienstes, 8 München 15, Lessingstr. 1, ein Verbundwerk zwischen dem Deutschen Caritasverband und der Inneren Mission — Hilfswerk der Evang. Kirche in Deutschland, legt ihren ersten Vierteljahresbericht vor. Daraus ist ersichtlich, daß das Heimatortskarteiwerk gegenwärtig **17 657 598 Personen (Lebende, Tote, Vermißte)** aus den deutschen Vertreibungsgebieten Ost- und Südosteuropas erfaßt hat.

Immer noch sind **2 009 852 Schicksale von Deutschen**, die nachweislich ihren Wohnsitz am 1. 9. 1939 in den Vertreibungsgebieten hatten, bis heute ungeklärt.

Davon sind 867 334 echte Suchfälle, d. h., es liegen beim Kirchlichen Suchdienst Nachforschungsanträge von Angehörigen dieser Vermißten vor. Bis zum Herbst dieses Jahres, das zum Jahr der Menschenrechte erklärt wurde, wird der Kirchliche Suchdienst das Ergebnis der Gesamterhebung zur Klärung des Schicksals der deutschen Bevölkerung in den Vertreibungsgebieten dem für den Suchdienst verantwortlichen Bundesministerium für Vertriebene, Flüchtlinge und Kriegsgeschädigte, Bonn, vorlegen.

Der große suchdienstliche Nutzen dieser Aktion geht heute schon daraus hervor, daß durch sie bisher **91 746 vorliegende Suchanträge ihre erfolgreiche und völlige Klärung** gefunden haben.

In Fragen des Lastenausgleichs, der Versorgung und des Personenstandes wurden im ersten Vierteljahr 1965 insgesamt 35 696 Anfragen gestellt und 38 852 Auskünfte erteilt.

Die Heimatortskarteien könnten den Heimatvertriebenen und Flüchtlingen noch mehr helfen, wenn sich jeder Angehörige dieses Personenkreises mit seinem früheren Wohnort 1939 und seinem jetzigen bei der Zentralstelle der Heimatortskarteien, 8 München 15, Lessingstr. 1, melden würde. Die Bearbeitung aller Suchanträge und Anfragen übernimmt sodann die jeweils zuständige Heimatortskartei direkt.

Landestreffen der Pommern aus Nordrhein-Westfalen

Am Sonntag, dem 11. Juli 1965 findet in Dortmund in sämtlichen Räumen der „Westfalahalle“ ein Landestreffen aller Pommern statt.

PROGRAMM:

- 9.30 Uhr Platzkonzert einer Knappenkapelle
 10.30 Uhr Kundgebung in der großen Westfalahalle
 ab 12.00 Uhr Treffen der Heimatkreise in allen Hallen (siehe Anschläge am Eingang)
 ab 15.00 Uhr Tanz in Halle 2

FAMILIEN-NACHRICHTEN

Veröffentlichung in aller Kürze kostenlos (Bildpreis auf Anfrage)

Geburtstage Kreis Schlochau



90 Jahre alt wird am 21. Juni 1965 Frau Amanda Wolffrom aus Prechlau. Nach überstandener Krankheit ist sie wieder soweit hergestellt, daß sie diesen seltenen Geburtstag im Kreise ihrer Angehörigen begehen kann. Jetzt: 33 Braunschweig, Magnitorwall 16.

88 Jahre alt am 17. Mai Ldsm. Robert Matz aus Heinrichswalde. Jetzt: 224 Heide (Holst.), Virchowstr. 22. Er grüßt hierdurch alle seine Verwandten und Bekannten aus der Heimat.

85 Jahre alt am 18. Juli Frau Amanda Hoffschild aus Hammerstein, Hansfelder Straße 1. Jetzt: 506 Bensberg-Refrath, Scharrenbroichweg 21

Am 6. Juli 1965 kann Herr Otto Venske aus Baldenburg, Rummelsburger Straße, seinen 85. Geburtstag begehen. Er wohnt jetzt bei seiner Tochter Lilli in 59 Siegen/Westf., Bahnhofstraße 27 und fühlt sich gesundheitlich noch recht wohl. Alle seine Bekannten läßt er recht herzlich grüßen.



84 Jahre alt am 4. Juni Ldsm. August Balkau aus Schlochau-Kaldau (Neuland) und Baldenburger Straße. Jetzt: X 35 Stendal (Altmark), Arnoldstraße 6, 1.

84 Jahre alt am 10. Juni Ldsm. Friedrich Plewka aus Barkenfelde-Siedlung. Jetzt: 4353 Oer-Erkenschwick, Heinestr. 4.

81 Jahre alt am 23. Juni Frau Minna Borck, geb. Winter aus Schlochau, Kreuzstr. 3. Sie ist gesund und unternimmt oft mit Frau Bertha Knuth, geb. Zimmermann aus Schlochau, Am Bahnhof, Waldspaziergänge. Frau Knuth ist die einzige Schlochauerin, die mit ihrer Tochter Irmgard (früher im Geschäft von Geschw. Golz tätig) in der Nähe wohnt. Es werden dann viele schöne Heimerinnerungen ausgetauscht. Anschrift: Minna Borck, 3373 Klein Rhüden ü/Seesen, Am Reusenberg 156.

80 Jahre alt am 23. Februar. Ldsm. August Deick aus Hasseln. Jetzt: 41 Duisburg-Hüttenheim, Rosenbergstr. 1.

80 Jahre alt am 28. Mai Frau Auguste Löffler, geb. Kannenberg aus Prützenwalde. Jetzt: 241 Mölln, Gutenbergsstr. 35.

77 Jahre alt am 21. Juni Ldsm. Paul Schlieter aus Pr. Friedland, während seine Ehefrau Minna, geb. am 4. April 72 Jahre alt wurde. Beide grüßen alle Verwandten und Bekannten aus der alten lieben Heimat recht herzlich. Jetzt: 3075 Rodewald u./B. 23 über Nienburg (Weser).

77 Jahre alt am 17. Mai Frau Berta Mielke aus Krummensee. Jetzt: 1 Berlin 51, Briener Str. 55.

70 Jahre alt am 19. Juni Frau Anna Rosenau, geb. Komischke, Schneiderin aus Kramsk. Sie grüßt hiermit alle ihre Bekannten und Verwandten aus ihrem jetzigen Wohnort: 46 Dortmund-Kurl, Dankwartstraße 3

70 Jahre alt am 30. Juni Frau Anna Semrau aus Starsen. Jetzt X 725 Wurzen (Sachsen), Kannengießergasse 24

Wichtiger Hinweis: Finden Sie Ihren Namen oder aber den Ihrer Angehörigen (auch Verstorbene) in der Gläubigerliste, so schreiben Sie bitte möglichst gleich unter Angabe der vor jedem Namen abgedruckten Zahl an die

Bundesschuldenverwaltung — Dienststelle Berlin — in 1 Berlin 42, Platz der Luftbrücke 1-3. Sie erhalten dann Nachricht über weitere Erfordernisse. Es handelt sich um ehemalige Reichsanleihen, die nun aufgewertet wurden und ausgezahlt werden sollen.

Geburtstage Kreis Flatow



70 Jahre alt wird am 27. Juni 1965 die Gastwirtin Frau Elisabeth Lietz, geb. Wollschläger aus Eickfies, Kr. Schlochau. Jetzt wohnt sie bei ihrem Sohn Alfons Lietz in 3003 Ronnenberg/Hannover, Hindenburgstr. 21.

Bei guter Gesundheit grüßt sie nebst Sohn, Schwiegertochter und Enkelkindern alle lieben Bekannten aus der Heimat.

90 Jahre alt am 15. Juli der Tischlermeister Herrmann Ueckert aus Lancken. Jetzt wohnt er mit seiner Ehefrau Bertha, geb. Schulz in X Kreuzmannshagen, Kr. Grimmen (Meckl.)

90 Jahre alt im Juli die Witwe Frau Lina Gollnick aus Schmirchau/Abbau. Jetzt wohnt sie bei ihrem Sohn Artur Gollnick in X Hangelsberg, Weilkonnerweg (Kr. Fürstenwalde/Spree)

88 Jahre alt am 29. Juni die Witwe Frau Melitta Klahn, verw. Reichmann, geb. Altscher aus Flatow, Blankwitzer Straße 3. Jetzt wohnt sie in 2286 Keitum/Sylt, Altersheim.

86 Jahre alt am 28. Juni der Rentner August Schmidt aus Tarnowke. Jetzt wohnt er in 1 Berlin 36, Naunynstraße 55, vorn II. r.

79 Jahre alt am 5. Juli Frau Lina Schulz, geb. Marquardt aus Linde. Jetzt wohnt sie in 3307 Schöppenstedt, Kr. Wolfenbüttel, Zuckerfabrik Altenau.

79 Jahre alt am 9. Juli der Bäckermeister Ewald Sodtke aus Flatow, Hauptmarkt. Jetzt wohnt er in 3 Hannover, Altmannenstraße 39.

78 Jahre alt am 23. Juni. Frau Elisabeth Kröhn aus Krojanke. Jetzt wohnt sie in 1 Berlin-Neukölln, Nogatstraße 32.

78 Jahre alt am 24. Juni die Witwe Luise Stephan aus Grunau. Sie wohnt jetzt bei ihrem Sohn Alfred in 3042 Munster, Rübzahlweg 33 und grüßt von dort alle Verwandten und Bekannten.

78 Jahre alt am 8. Juli die Witwe Frau Else Feutlinske aus Kleschin. Jetzt wohnt sie bei ihrer Tochter in X Bad Saarow/Mark, Silberberger Straße 23.

77 Jahre alt am 27. Mai der frühere Bauer und Gastwirt Albert Habermann aus Posenberg. Jetzt wohnt er in 4074 Hochneukirch, Kr. Grevenbroich, Mühlenstr. 75. Seine Ehefrau Berta, geb. Heimann, verstarb am 24. Februar 1962 im 71. Lebensjahr.

76 Jahre alt am 6. Juli die Witwe Frau Agnes Jessel aus Flatow-Stadtbruch. Jetzt wohnt sie bei ihrer jüngsten Tochter in 3 Hannover, Stresemannallee 6.

76 Jahre alt am 23. Juni Ldsm. Adolf Block aus Flatow. Jetzt wohnt er in der sowj. besetzten Zone.

76 Jahre alt am 18. Juli Ldsm. Albert Handt aus Lugetal. Jetzt wohnt er mit seiner Ehefrau Bertha in 2402 Lübeck-Siems, Am Rande 12.

75 Jahre alt am 26. Juni die Witwe Frau Anna Tabbert aus Krojanke/Abbau. Jetzt wohnt sie in X Meiersberg über Torgelow, Kr. Uckeründe. Dort wohnt auch ihre Schwester Ida Schrandt aus Krojanke, Lange Straße.

75 Jahre alt am 1. Juli Frau Agnes Bettin, geb. Kluck aus Gursen. Jetzt wohnt sie in Berlin-Lichtenberg (Ost), Wartenbergstraße 12.

- 75 Jahre alt am 13. Juli Frau Auguste Belz aus Kl. Friedrichsberg. Jetzt wohnt sie in Halle (Saale), Unterberg 15 (sowj. bes. Zone).
- 73 Jahre alt am 12. Juli die Witwe Frau Helene Schmahl, früher Krojanke (Bahnmeisterei) und Dt. Krone. Jetzt wohnt sie in 4 Düsseldorf-U. Bilk, Kirchfeldstraße 4.
- 73 Jahre alt am 15. Juli Frau Martha Schönke, früher Dobrin, Pr. Friedland, Stretzin und Schildberg. Jetzt wohnt sie bei Herrn Willi Meier in 48 Bielefeld, Ziegelstraße 21.
- 72 Jahre alt am 22. Juni Frau Ursula Holtz-Müggenburg, geb. Kujath aus Pottlitz. Jetzt wohnt sie in 221 Itzehoe-Tegelhorn, Mecklenburger Weg 4, (Schwesternheim).
- 72 Jahre alt am 7. Juli die Witwe Frau Eva Heller, geb. Heimann aus Lugetal. Jetzt wohnt sie bei ihrer Tochter Frau Irmgard Zobel, geb. Heller in 5161 Arnoldsweiler, Kr. Düren, Auf dem Horstert.
- 70 Jahre alt am 28. April Ldsm. August Krüger aus Lanken. Jetzt: 2841 Dreeke über Diepholz. Er wohnt dort mit seiner Ehefrau und seinen Kindern, arbeitet heute noch als Maurerpolier und ist auf jedem Heimattreffen zu finden.



70 Jahre alt wird am 27. Juni 1965 Frau Agatha Pranke, geb. Schott, früher Krojanke, Bismarckplatz 179, jetzt: 3201 Harsum über Hildesheim, Barbarastraße 1 bei ihrem Sohn Leonhard Pranke wohnhaft.
Das Bild zeigt sie mit ihrer jüngsten Enkelin.

- 70 Jahre alt am 15. Juni Frau Melitta Steinke aus Flatow-Stadtbruch. Sie wohnt bei ihrem Sohn Heinz in 6451 Bruchköbel, Kinzigheimer Weg 1 (Gärtnerei).
- 70 Jahre alt am 16. Juni Frau Martha Schwarz aus Flatow, Arno-Manthey-Str. 15. Sie wohnt jetzt im Eigenheim ihrer jüngsten Tochter Elisabeth Mayenfels in 6751 Schneckenhausen über Kaiserslautern, Bergstr. 100.
- 68 Jahre alt am 12. Juli der Bauer Erich Radtke aus Königsdorf. Jetzt wohnt er in 6441 Iba über Bebra, Kr. Rotenburg/Fulda, Hauptstraße 30.
- 67 Jahre alt am 5. Juli Frau Emma Knaak, geb. Janke aus Stewnitz. Jetzt wohnt sie 234 Kappeln (Schlei), Königsberger Straße 85.
- 65 Jahre alt am 23. Juni Frau Lydia Bähr aus Neu-Schwente. Jetzt wohnt sie in 3419 Verliehausen/Solling, Kr. Northeim, Feldweg 89.
- 62 Jahre alt am 24. Juni Frau Margarete Hahlweg, geb. Dahlke aus Flatow. Jetzt wohnt sie in 236 Bad Segeberg, Lübecker Straße 97.

Bestandene Prüfung

Frl. Ulrike Hallmann, Tochter des Angestellten Alfons Hallmann und seiner Ehefrau, früher Hammerstein, hat die Prüfung als Arzthelferin am 31. März 1965 mit dem Prädikat „Sehr gut“ bestanden. Jetzt: 2952 Weener, Breslauer Str. 6.

Es starben fern der Heimat

Frau Bertha Troschke aus Pr. Friedland am 27. Mai 1965 nach langem, schwerem Leiden im Alter von 77 Jahren. Zuletzt: Köln-Flittard, Hufelandstr. 69.

Frau Frieda Brandt, geb. Türk, aus Flatow, Bahnhofstr. (Sägewerk) am 6. Mai 1965 im Alter von fast 74 Jahren. Bei ihrer Tochter, Frau Gerda Schmidt in 4 Düsseldorf, Irenenstr. 55.

Frau Alice Prozeski, geb. Lüdtke (Schwente), Ehefrau des Tierarztes Dr. Prozeski aus Flatow, Schwenter Str. im Alter von 52 Jahren. Zuletzt: X Krien, Kr. Anklam (Vorpom.).

Ldsm. Karl Odermatt aus Krojanke am 10. April 1965. Zuletzt: X Wittstock, Kr. Anklam.

Suchanzeigen

Ich suche Frau Melida Schönfeld, geb. Müller aus Tarnowke. Nachricht erbittet: Frau Frieda Warschkow, geb. Kluck aus Tarnowke. Jetzt: 8972 Sonthofen/Allgäu, Lugerstr. 5.

Wer weiß die Anschrift meines früheren Pflegevaters, des Herrn Bruno Riske aus Schlochau, Woltersdorfer Weg 7? Nachricht erbittet: Frau Irmgard Sonnenberg, geb. Kaiser aus Schlochau, später Barkenfelde/Abb. Jetzt: 517 Jülich, Grünstr. 6.

Zum Zwecke der Glaubhaftmachung meiner Versicherungszeiten bei der Angestelltenversicherung suche ich meine frühere Kollegin bei Herrn Rechtsanwalt und Notar Paul Maaß in Hammerstein, Mackensenstr., Frl. Charlotte (Lotte) Polkowski. Wer kann mir ihren jetzigen Aufenthaltsort mitteilen oder aber kennt ihr Geburtsdatum und ihren jetzigen Familiennamen? Nachricht erbittet: Gerhard Kanthak, 7107 Bad Wimpfen, Sudetenstr. 5. Unkosten werden erstattet.

Anschriftenänderungen

Erich Holländer und Frau Helene, geb. Templin aus Landeck. Jetzt: 46 Dortmund-Wickede, Polliusweg 6 — Frau Vera George aus Rittergut Ziethen. Jetzt: 3441 Niederdünzobach über Eschwege, Auf der Gasse 10 — Robert Hinz und Frau Magdalena, geb. Hamburger aus Schlochau, Lange Str. 19, zuletzt Herne, Bochumer Str. 51. Jetzt: 559 Cochem-Sehl (Mosel), Am Reilsbach — Georg Fritz aus Pagdanzig. Jetzt: 4 Düsseldorf, Liniestr. 133 — Frau S. Kleinow, geb. Peters aus Baldenburg. Jetzt: 532 Bad Godesberg, Grüner Weg 17 — Gustav Dargatz aus Pr. Friedland, Hindenburgstr. 9. Jetzt: 1 Berlin 37, Eschershauser Weg 17/a — Frau Hedwig Jezierny aus Flatow, Wilhelmstr. Jetzt: bei ihrer Tochter Frau Else Jokith in 4153 Hüls (b. Krefeld), Schulstr. 22 — Hans Gollnick aus Gursen. Jetzt: 2 Hamburg 64, Bramfelder Drift 46 — Frau Waltraut Theuerjahr, geb. Panknin aus Gogolinshöh b. Lanken, Kr. Flatow. Jetzt: 658 Idar-Oberstein, Barbararing 10 — Frau Dora Schramm aus Flatow, Am Schlachthof. Jetzt: 666 Zweibrücken, Weißdornweg 6 — Fritz Schmidt aus Krojanke. Jetzt: 4905 Spenge, Am Heistersik 22/a — Frau Elisabeth Rose aus Flatow. Jetzt: 586 Iserlohn, Mendener Str. 143 — Frau Erna Dievernich aus Flatow, frühere H.-Wessel-Str. 22. Jetzt: 24 Lübeck, z. Zt. Altersheim, Dreifelderweg, Wattstr. 7 — Herbert Henkel aus Flatow, Seilergasse. Jetzt: Lörrach, Wintersbuckstr. 47.

Familien-Anzeigen

Abdruck gegen Berechnung der Unkosten

Katharina hat ein Schwesterchen bekommen

Petra Karin

24. 4. 65

Die glücklichen Eltern

Leutnant Rudi David und Frau Karin, geb. Schmidt

325 Hameln, Am Lachsgrund 23
Früher: Krojanke, Bahnhofstr. 2

In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt unseres ersten Kindes an.

Nicole

Marlene Schröder geb. Knubbertz
Adolf Schröder

früher: Schlochau, Ringstr. 3
401 Hilden, Walder-Str. 329,
den 11. Mai 1965

Wir wurden am 23. April 1965 getraut

Günter Blömer

Dipl.-Ing.

Gudrun Blömer

geb. Böhm

und wohnen vorerst im neuerbauten Haus unserer Eltern Wilhelm Böhm und Frau Waldtraut, geb. Bleck, früher Gut Waldeck bei Kölpin.

Jetzt: 28 Bremen-Osterholz, Am Hallacker 24 B

Die Geburt ihres Stammhalters **Matthias** geben bekannt:

Studienrat Hans Perczynski
Studienrätin Hannelore Perczynski, geb. Müller

früher **Linde, Kreis Flatow**

2 Hamburg-Wandsbek,
Oktaviostr. 116/c

Wir grüßen hierdurch alle **Krojanker** und wünschen ihnen sonnige Sommertage.

Jetzt wohnen wir in **53 Bonn, Neustr. 9**

Geschwister Paul, Kurt und Gretel Wick
früher **Krojanke, Endstr. 130/131**

Welche Frau oder welches Fräulein (Vertriebene oder Zonenflüchtling), etwa 30 bis 55 Jahre alt, wäre bereit, bei alleinstehendem höheren Beamten (aus dem Kreise Schlochau gebürtig) den Haushalt in Ordnung zu halten? Kochkenntnisse erforderlich. Nachmittags viel Freizeit. Es handelt sich um ein Einfamilienhaus mit Garten in einer Großstadt.

Freundliche Zuschriften, die sofort an den Auftraggeber weitergeleitet werden, erbeten an das **Kreisblatt in 53 Bonn 5, Postfach 45**. Auf dem Briefumschlag bitte die Kennnummer 222 angeben!

Nach längerer, schwerer Krankheit verstarb am 29. April 1965, wohlversorgt mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 88 Jahren, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Schwägerin, die

Wwe. Katharina Lipinski

geb. Griffka

In stiller Trauer,
im Namen aller Angehörigen:

Ww. Anna Meyer, geb. Lipinski

41 Duisburg-Meiderich, Berchumer Str. 7
Früher: **Zawadda, Kr. Schlochau**

Gott hat es gefallen, unsere liebe, treusorgende Mutter, Großmutter und Tante

Hedwig Bleck

geb. Müller

nach einem arbeitsreichen Leben und steter Fürsorge für ihre Kinder im Alter von 77 Jahren zu sich in sein Reich zu nehmen.

In stiller Trauer:

Ruth Klawon, geb. Bleck
Konrad Klawon
Elsbeth Pieske, geb. Bleck
Alfred Pieske
Friedhelm und Werner
als Enkelkinder

2059 Lüttau, den 10. Mai 1965
Früher: **Kölpin, Kr. Flatow**

Deutsche Familie, aus unseren Heimatkreisen stammend, sucht für ihren Geschäftsbetrieb in unmittelbarer Nähe einer **Großstadt Kanadas** einen jüngeren

Radio- und Fernsehmechaniker

für einige Jahre oder auch länger. Einreiseformalitäten werden von Kanada aus erledigt.

Bitte wenden Sie sich mit den üblichen Angaben an das **Kreisblatt in 53 Bonn 5, Postfach 45 unter der Kennnummer 242.**

Gott der Herr nahm heute meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Emil Mielke

im Alter von 85 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

In stiller Trauer:

Albertine Mielke, geb. Larson
Olga Hoppe, geb. Mielke
Walter Mielke
Bodo Hoppe als Enkel
Gerda Hoppe, geb. Wegner
und die übrigen Verwandten

5 Köln-Ehrenfeld, Gutenbergstr. 4, den 17. Mai 1965
Früher: **Posenberg, Kr. Flatow**

Nach langem Leiden entschlief am 10. Mai 1965 mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater und Urgroßvater

Karl Zimmermann

im 87. Lebensjahre.

In stiller Trauer:

Mathilde Zimmermann
Kinder, Enkel und Urenkel

1 Berlin 51 (Reinickendorf), den 11. Mai 1965
Armbrustweg 4
Früher: **Falkenwalde und Hammerstein**

Fern der Heimat entschlief nach einem Leben voll unermüdlicher Schaffenskraft mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

der Landwirt

Otto Wollschläger

im 75. Lebensjahr.

In stiller Trauer:

Else Wollschläger, geb. Frase
und Kinder

3001 Isernhagen K. B., den 24. April 1965
Früher: **Ruden, Kr. Flatow**

Ich liege und schlafe ganz mit Frieden;
denn allein du, Herr, hilfst mir, daß
ich sicher wohne.

Der Herr über Leben und Tod nahm unsere
liebe, gute Tante, Schwester und Schwägerin

Martha Giese

geb. Laron

nach einem arbeitsreichen Leben im Alter
von 79 Jahren zu sich in sein himmlisches
Reich.

Sie folgte ihrem Ehemann Julius Giese
nach 19 Jahren in die Ewigkeit.

In stiller Trauer:
Hildegard Göllner, geb. Abraham
Max Göllner
und Anverwandte

41 Duisburg-Hamborn, Wilfriedstr. 44
Früher: Grunau, Kr. Flatow



Der Herr über Leben und Tod
nahm am 6. Mai 1965 plötzlich und
unerwartet
meinen lieben Mann, unseren guten Vater
Schwiegevater und Opa,
den früheren Bürgermeister aus Domsloff,
Kreis Schlochau

Herrn Paul Stahlke

im Alter von 82 Jahren zu sich in die Ewig-
keit.

In stiller Trauer:

Alma Stahlke, geb. Both, verw. Schmidt
Heinz Stahlke, Erna Stahlke,
geb. Höckendorf
Ida Penke, geb. Schmidt,
Hermann Penke
Enkelkinder und Anverwandte

5151 Berrendorf, Eichendorffstr. 8

Nach kurzer Krankheit entschlief heute meine liebe Frau,
unsere herzensgute Mutter, Schwester und Oma

Helene Mierau

geb. Lambrecht

im 70. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Johannes Mierau
Erich Mierau
Erika Panknin, geb. Mierau
und Familie

2302 Boksee, Post Flintbek ü./Kiel, Haus 8
den 10. Juni 1965

Früher: Pr. Friedland

Die Trauerfeier fand am 14. Juni 1965, 14.00 Uhr in der
Friedhofskapelle Meldorf statt.



Nach langem, mit großer Geduld und Tap-
ferkeit ertragenem Leiden, versehen mit den
Tröstungen unserer hl. Kirche, erlöste ein
sanfter Tod meine herzensgute Tochter, un-
sere liebevolle Schwester, Schwägerin, Tante
und Nichte

Fernmeldeobersekretärin

Irene Stremlau

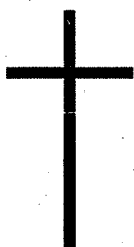
im Alter von 48 Jahren.

In stiller Trauer:

Cornelia Stremlau, geb. Liegmann
Sr. Devota Stremlau, Benediktinerin
Kunibert Stremlau und Frau
Gerhard Stremlau und Frau
Hellmut Bollmann und
Frau Ingrid, geb. Stremlau
und Angehörige

28 Bremen, den 6. Mai 1965
Hamburger Straße 268 A

Früher: Krojanke, Heimstättenweg 1



Herr, Dein Wille geschehe!

Nach Gottes heiligem Willen entschlief
am 29. Mai 1965 unsere liebe Mutter, Schwie-
germutter, Großmutter, Urgroßmutter und
Tante

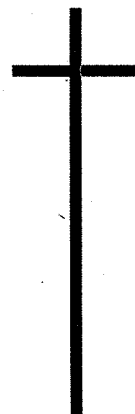
Frau Franziska Stanislowski

geb. Grzonkowski

im Alter von 82 Jahren. Sie starb nach einem christlichen
und arbeitsreichen Leben plötzlich und unerwartet, ver-
sehen mit den heiligen Sterbesakramenten.

Im Namen der trauernden Angehörigen:
Ida Markgraf, geb. Stanislowski
und Anverwandte

429 Bocholt, Oderstr. 1
Früher: Prechlau, Am See



Nach langer, schwerer Krankheit verstarb
am 23. März 1965 mein lieber Mann, unser
guter Vater, Schwiegevater, Opa, Bruder,
Schwager und Onkel

Franz Neumann

versehen mit den Sterbesakramenten der
röm.-kath. Kirche, im Alter von 60 Jahren.

In stiller Trauer:

Agnes Neumann, geb. Bartmann
Paul Neumann und
Frau Elfriede, geb. Pohl
Rudi Neumann und
Frau Erika, geb. Koch
Günter Berend und
Frau Margarete, geb. Neumann
Erich Hoffmann und
Frau Gertrud, geb. Neumann
Enkel und Anverwandte

43 Essen-Bredeney, Engelsruh 33
Früher: Kaldau, Kreis Schlochau

Müh' und Arbeit war Dein Leben,
Ruhe hat Dir Gott gegeben.

Durch einen tragischen Unglücksfall und für uns alle unfassbar wurde am Donnerstagabend mein lieber, guter Mann, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Opa und Uropa

Rudolf David

im 77. Lebensjahre aus unserer Mitte gerissen.

In stiller Trauer:

Mathilde David
und alle Anverwandten

3559 Röddenau, den 30. Mai 1965
Früher: Wittenburg, Kr. Flatow

Ein treues Mutterherz
hat aufgehört zu schlagen.

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief am Montag, dem 24. Mai, unsere liebe, gute Mutter und Schwiegermutter, beste Oma und Uroma

Frau Marta Grotzke

geb. Beier

kurz nach Vollendung ihres 75. Lebensjahres.

In stiller Trauer:

Margarete Stegemann, geb. Grotzke
3343 Hornburg, Kr. Wolfenbüttel
Wasserstr. 9

Artur Grotzke
205 Hamburg-Lohbrügge
Kirschgarten 62

Hornburg, den 24. Mai 1965
Früher: Schlochau, Königstraße 36

Die Beerdigung fand am Freitag, dem 28. Mai 1965, um 14 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief am 22. Mai 1965 um 19 Uhr unsere liebe, treusorgende Mutter, unsere gute Oma und Tante

Minna Körnke

geb. Gohlke

im 84. Lebensjahr.

In stiller Trauer:

Otto Zaske und Frau Frieda, geb. Körnke
Otto Körnke und Frau Elisabeth, geb. Pape
Bärbel Zaske und Eberhard Grondke
Kurt-Walter Zaske
Margarete Körnke
Karl-Heinz Körnke

Die Beerdigung war in Söhlde am 26. Mai 1965 um 15 Uhr
3201 Söhlde, Zollstr. 2
Früher Wilhelmssee, Kr. Flatow/Pom.

Plötzlich und unerwartet verstarb am Donnerstag, dem 6. Mai 1965 meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und allerbeste Oma

Frau Grete Lüdtkke

geb. Weiland

im Alter von 70 Jahren.

In stiller Trauer:

Georg Lüdtkke
Charlotte Sonnenberg, geb. Lüdtkke
Artur Lüdtkke — vermisst
Manfred Lüdtkke — Enkel
Elke und Heinz Sonnenberg

2 Harksheide/Hamburg
Stonsdorfer Weg 4/c
Früher: Schaltheus Dobrin und Linde

Am 22. April 1965 verstarb nach kurzer Krankheit unser lieber Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder, Schwager und Onkel

Johann Herrmann

im Alter von 86 Jahren.

Im Namen aller Angehörigen
Familie Robert Herrmann

563 Remscheid, Breslauer Str. 64
Früher: Flötenstein, Kr. Schlochau

Tiefbewegt über die Fülle der Ehrungen, die unserem lieben und unvergessenen Entschlafenen bei seinem Heimgange von allen Seiten zuteil geworden sind, sagen wir allen auf diesem Wege unseren tiefempfundenen Dank.

Familie Frohwerk

Holle über Hildesheim, im Mai 1965
Früher Flatow/Pommern

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, immer auf Genesung hoffend, entschlief am 27. April 1965 unerwartet meine liebe Tochter, Schwägerin und Tante

Frieda Kopischke

geboren am 26. April 1910

früher Stewnitz, Kr. Flatow

In stiller Trauer:
Alma Kopischke

24 Lübeck, Paul-Behnke-Straße 24

Das „Neue Schlochauer und Flatower Kreisblatt“ erscheint monatlich einmal um die Mitte des Monats und kostet vierteljährlich durch die Post bezogen 2,50 DM. Im Drucksachenversand vierteljährlicher Preis 2,50 DM. Der Betrag ist im voraus zahlbar. Einzelhefte durch den Herausgeber. Fast alle älteren Nummern (seit 1953) sind noch lieferbar.

Das Kreisblatt kann jederzeit bei jedem Postamt im Bundesgebiet oder direkt beim Herausgeber in Bonn 5, Postfach 45 bestellt werden. Es hat die Kennnummer Z 5277 E und ist in der Postzeitungsliste unter „N. = Neues“ verzeichnet. Abbestellungen nur vierteljährlich vom Vierteljahresersten zum nächsten Vierteljahresersten.

Alle zur Veröffentlichung bestimmten Einsendungen müssen für die laufende Ausgabe jeweils 14 Tage vor Erscheinen beim Herausgeber eingetroffen sein. Postscheckkonto: Erich Wendtlandt, Sonderkonto Schlochau in Bonn, Postscheckamt Hamburg, Kontonummer 167 46.

Herausgeber: Erich Wendtlandt, Bonn 5, Sandtstraße 32, Postfach 45.
Postanschrift: Kreisblatt, 53, Bonn 5, Postfach 45.

Druck: J. F. Carthaus, Bonn.
Verlag: Erich Wendtlandt, Bonn, Sandtstraße 32.